PVSEIDOICK

DAS MAGAZIN DER PVS holding

"Ziele zu haben. ist extrem wichtig!"

Abnehmen mit Plan

WW: Genuss statt

GOÄ-Tipp

Nr. 4, 34 und 849 -Abrechnungs-Refresher Gesprächsleistungen Seite 25

Recht

Mehrere ständige ärztliche Vertreter eines Wahlarztes zulässig?

Seite 26

PVS wird grün

PVS holding setzt auf Strom und Gas aus Erneuerbarer Energie Seite 38

roand

Interview mit Kordula Schulz-Asche und Frank Rudolph Seite 45

TITELTHEMA

VOLL MOTI VIERT

Komfortzone war gestern: Schauen Sie mit uns gemeinsam nach vorn und lernen Sie in dieser Ausgabe inspirierende Persönlichkeiten kennen.

ENTDECKEN SIE UNSER NEUES ONLINE-MAGAZIN

pvs-einblick.de POLITIC RECEIF DESILLSCHAFT HYPTERLESEN WENN DAS IMMUNSYSTEM DURCHEINANDERGERÄT ORT, MACH DES KRISSE IST VOR DEM SPIEL trempfrullichtettsteid EIN GEWONNENES SPIEL IST EIN SPIEL IN DEM SICH NIEMAND VERLETZT" Management Dr. Ball Dogschier Weed om die hohen notices to the property was on the hones of the property of th MEILENSTEIN IN DER TRANSFORMATION ZUM SMART HOSPITAL One Universitätismedein Esseri als nationaler vorreiter für the University of the Property and I have been a property and the property

Liebe Leserinnen und Leser,

was assoziieren Sie mit dem Begriff "Motivation"? Kommen Ihnen da kleine Alltagssituationen in den Sinn, in denen es gilt, die eigene Komfortzone zu verlassen? Oder peilen Sie gedanklich eher das große Ganze an - Erfolg im Beruf, Gesundheit und einen harmonischen Familienalltag? Wie auch immer Ihre Zielsetzungen lauten mögen, zurückgeführt auf das lateinische Verb "movere" dreht sich bei der Motivation alles um Bewegung, Antrieb und das eigene Vorankommen. In dieser PVS einblick-Ausgabe finden Sie gleich mehrere Beiträge, die genau diese Aspekte thematisieren: Lesen Sie Interviews mit inspirierenden Persönlichkeiten, die sich oder andere Menschen tagtäglich zu einer bestmöglichen Leistung pushen. Erfahren Sie zudem, welch hohes Motivationspotenzial wertschätzende Worte besitzen können - etwa in Gesprächen zwischen Medizinern und ihren Patienten oder zwischen Arzt und Praxisteam.

Und nur ein motiviertes Team ist auch dazu bereit, Veränderungen anzunehmen oder gar voranzutreiben - und das ist heute wichtiger denn je. Wir stellen das gerade wieder im Unternehmen fest, wo in zwei Geschäftsstellen durch hochmotivierte Mitarbeiterinnen ein neues, digitales Werkzeug erprobt und eingeführt wird, das uns in Zukunft die elektronischen Akten aus den Krankenhäusern noch sicherer und schneller erfassen lassen wird.

Wie wichtig in diesen Zeiten der zielorientierte Blick nach vorn ist, liebe Leserinnen und Leser, führt uns die anhaltende Corona-Infektionslage vor Augen. Denn inmitten der weiterhin hohen Fallzahlen, Lockdown-Diskussionen und Einschränkungen im öffentlichen Leben gilt es umso mehr, das Augenmerk auf die positiven Nachrichten zu richten: Die Verteilung der COVID-19-Impfstoffe erfolgt seit Anfang April zusätzlich zu den von den Bundesländern eingerichteten Impfzentren auch über Hausarztpraxen. Laut Robert Koch-Institut besitzen alle verfügbaren Impfstoffe eine gute Wirksamkeit; auch deuten Daten aus den Zulassungs- und Beobachtungsstudien darauf hin, dass die Vakzine hochwirksam gegen schwere COVID-19-Verläufe sind.

Die Pandemie hat längst auch tiefgreifende Veränderungen in der Arbeitswelt angestoßen - Digitalisierung, Homeoffice und flexible Arbeitszeiten sind da nur drei Beispiele. Wir als PVS holding GmbH beschäftigen uns mit diesen Entwick-

> lungen und blicken dabei auch bereits auf die Zeit nach der Krise, indem wir sinnvolle Änderungen diskutieren und in künftige Arbeitsplatzmodelle einfließen lassen werden. Ohnehin setzt unsere Unternehmensgruppe auf den Faktor "Zukunft", indem sie sich als ein Arbeitgeber mit ausgeprägtem Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Klimaschutz präsentiert. Was die PVS holding GmbH dahingehend auf den Weg bringt,

> > lesen Sie auf den Seiten 38 und 39.

Wir wünschen Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre und freuen uns darauf, unseren Kunden weiterhin als verlässlicher - und hochmotivierter - Partner zur Seite stehen zu dürfen.

Dieter Ludwig Sprecher der Geschäftsführung

Gerd Oelsner Geschäftsführer PVS holding















inhalt

3	Editorial
	TITELTHEMA VOLL MOTIVIERT
6	Wertschätzende Kommunikation im Praxisalltag Sven Bartosch: Impulsgeber und Coach
10	"Ziele zu haben, ist extrem wichtig!" Interview mit Formel 1-Pilot Nico Hülkenberg
14	WW: Abnehmen mit Plan Genuss statt Einschränkungen
18	"Unser Leben ist ein einziger Mehrkampf!" Frank Busemann: Vom Leistungssport lernen
21	"Denk- und Handlungsmuster sind veränderbar" Motivation in Sport und Wirtschaft: Interview mit Philipp Laux
24	Steuer-Tipp: Ärztefreundliches BFH-Urteil Sponsoring-Aufwendungen als Betriebsausgabe
25	GOÄ-Tipp: Nr. 4, 34 und 849 – Abrechnungs-Refresher Gesprächsleistungen
26	Aktuelle Rechtsprechung Mehrere ständige ärztliche Vertreter eines Wahlarztes zulässig?
28	Ziele erreichen – digital oder analog Unsere Tipps für mehr Motivation im Alltag
30	Mehr Selbstvertrauen durch Leseerfolge Der Verein "MENTOR – Die Leselernhelfer" setzt sich für Kinder mit Leseproblemen ein
32	Buch-Tipps: Die vielen Seiten der Motivation
36	Lässt sich Empathie erlernen? Erfolgreiche Arzt-Patienten-Kommunikation
38	PVS wird grün PVS holding setzt auf Strom und Gas aus Erneuerbarer Energie, treibt die papierlose Rechnungsverarbeitung voran und bestätigt so das Ver- antwortungsbewusstsein der gesamten Unternehmensgruppe
41	PVS forum – Fortbildungsinstitut Auszug aus unserem Seminarprogramm von Mai bis September 2021
42	PVS forum – Ort des Wissens und des Austauschs Dr. med. Markus Molitor zeichnet die stetige Entwicklung des Fortbildungsinstituts nach
44	Wertschätzung als wichtigstes Gut Arbeiten in der Pflege
45	Aus dem Bundesverband Verrechnungsstellen Gesundheit e. V. Der Gesundheits-Check: "Pflegekräfte stehen unter Dauerstress" – Interview mit Kordula Schulz-Asche und Frank Rudolph
48	Mitarbeiteraktion: Die PVS kürte das schönste Landschaftsfoto
50	PVS kurz + knapp Gewinnspiel, Jubiläen, Impressum



Sven Bartosch: Impulsgeber und Coach

WERTSCHATZENDE KOMMUNIKATION IM PRAXISALLTAG

Der Erfolg einer Praxis hängt von vielerlei Indikatoren ab: Neben der fachlichen Qualität sind das etwa die betriebswirtschaftliche Situation, Größe und Lage der Einrichtung sowie eine umsichtige Personalführung. Gleichzeitig gilt es, den Blick für das eigene Tun zu schärfen und dabei den Wettbewerb im Auge zu behalten. All dies erfordert Tag für Tag eine große Aufmerksamkeit, die jedoch nicht vom eigentlichen Kerngeschäft – dem Patientenwohl – fortführen darf. Der Coach und Mentor Sven Bartosch unterstützt Arztpraxen und Unternehmen dabei, mit Inspiration und Begeisterung Gewohnheiten aufzubrechen und neue Strukturen zu etablieren. Sein Philanthropisches Coaching bezieht daher sämtliche Lebensbereiche mit ein.



Sven Bartosch, geboren am 01.07.1974 in Neuburg an der Donau, ist ein freiberuflicher Coach und Mentor aus Schwarzenbruck in Bayern. Er ist seit 2014 selbstständig und zudem Entwickler und Begründer des Philanthropischen Coachings. Seine Methode basiert auf seinen zwischenmenschlichen Erfahrungen und seinen Learnings aus unzähligen Coachings und stellt den Menschen in den Fokus jeglicher Wachstumsaufgaben.







mpulsgeber? Coach? Mentaler Sparring-Partner gar? In welcher Rolle sich Sven Bartosch auch wiederfindet: Dank seiner mehr als 25 Jahren Berufs- und Branchenerfahrung auf den Gebieten Kommunikation, Vertrieb/Verkauf sowie Teamwork und Praxiskonzepte weiß der 1974er-Jahrgang, auf welche Frage es im Beruf immer wieder hinausläuft: "Arbeitest Du voller Leidenschaft und Hingabe?" Dass diese beiden Faktoren vor allem im betriebsamen Praxisalltag schnell in den Hintergrund geraten können, erlebt Sven Bartosch immer wieder, denn neben dem eigentlichen Tagesgeschäft haben sich die Anforderungen und bürokratischen "Nebenschauplätze" für Medizinerinnen und Mediziner über die Jahre kontinuierlich weiterentwickelt: "Da wären vor allem das Qualitätsmanagement, die Datensicherheit und Dokumentationspflicht sowie neue technische Anforderungen mit Blick aufs Equipment und ganz speziell auf die Digitalisierung", zählt der gelernte Zahntechniker auf. "Ganz aktuell kommt

natürlich noch die brisante Corona-Situation mit den entsprechenden Hygienerichtlinien hinzu." Nicht zu vergessen sei zudem die fortwährende Mitarbeiterwerbung, die aufgrund eines zunehmenden Arbeitskräftemangels in der Medizinbranche jederzeit Thema ist: "Möchte ich mich als interessanten und lukrativen Arbeitgeber präsentieren, sind Bemühungen um eine ansprechende Internetpräsenz, also eine professionelle Homepage sowie Aktivitäten in sozialen Netzwerken, unerlässlich", so der Praxiscoach. Und all dies bindet viel Zeit und Engagement.

Diese Beispiele für einen (notwendigen) Mehraufwand zeigen, wie groß die Gefahr ist, dass sich Praxisinhaberinnen und -inhaber zusehends in der Stressverwalter-Rolle sehen und die eigentliche Berufung dabei – zumindest gefühlt – in den Hintergrund rückt. Verloren also, irgendwo zwischen Bürokratie, Verträgen und Gebührenordnung? "Es ist nicht zu leugnen", so Bartosch, "dass das Praxismanagement

einen stetig wachsenden Part einnimmt. Heißt: Es fällt immer mehr Arbeit am, statt im Unternehmen an. So entstehen zwangsläufig Lücken im Behandlungszeitraum." Um hier entgegenwirken zu können, empfiehlt der Experte hilfreiche Fragestellungen: Wie schaut es mit meiner Mitarbeiterführung aus? Wie steht es um den Verwaltungsaufwand? Habe ich mich gut positioniert? Existiert eine strategische Ausrichtung und Positionierung meiner Praxis? Und wie gestaltet sich die Kommunikation zwischen den Führungskräften, dem Praxisteam und schließlich dem Patienten? Besteht zwischen diesen unterschiedlichen Bereichen eine defizitäre Balance, ist die Gefahr eines Burnouts nicht gering.

An Inspiration und Begeisterung darf es nicht fehlen

Anders als bei klassischen Coaching-Ansätzen, die sich meist auf einzelne Schwerpunkte ohne ganzheitlichen Blick konzentrieren, setzt Sven Bartosch auf eine Methode, die er aus seiner Arbeit heraus entwickelt hat: Beim sogenannten Philanthropischen Coaching wird jeder einzelne Lebensbereich als wertvoller und wichtiger Teil des Ganzen betrachtet - persönliche, private und geschäftliche Aspekte greifen somit stark ineinander. Der Urheber erklärt: "In der Regel streben wir heutzutage nach einer Work-Life-Balance. Doch das Leben sollte kein Balance-Akt sein, sondern vielmehr ein ausgewogenes Ganzes. Damit man sich selbst wieder spürt und fragt: »Wer bin ich eigentlich? Und was brauche ich?« Und dann gilt es, das Umfeld mit einzubeziehen - also in diesem Falle die Kollegen, Mitarbeiter und Patienten." Der Abgleich mit der Realität gibt dem Coach recht, müssen die Abläufe beim Arztbesuch heutzutage doch vor allem eines sein: schnell. Neben der medizinischfachlichen Kompetenz sollte eine Ärztin bzw. ein Arzt aber eben immer auch eine kompetente Unternehmer- und Führungspersönlichkeit sein, die sich für eine wertschätzende Kommunikation im Praxisalltag stark macht.

Auf dem Weg dorthin dürfe es nicht an einer ordentlichen Portion Inspiration und Begeisterung fehlen, wie Sven Bartosch betont. Am Anfang eines jeden Coachings steht bei ihm daher die Bestandsaufnahme: "Bogen und Schütze können noch so gut sein – wenn eine Speerspit-

ze nicht scharf ist, wird der Pfeil definitiv sein Ziel verfehlen. Aus diesem Grunde beginne ich immer bei der Führung, denn ich bin der festen Überzeugung, dass jeder erst einmal auf sich selbst schauen muss." Im Rahmen eines "Walk & Talk"-Einzelcoachings erfolgen dann im wahrsten Sinne des Wortes erste Schritte - die eintägige Session beinhaltet einen rund dreistündigen Spaziergang inklusive Situationsanalyse, anschließender Stoffsammlung, Fokussierung sowie Priorisierung der wichtigsten Punkte. Eine Maßnahmenplanung samt Strategieerstellung rundet den Tag ab: "Da werden ganz unterschiedliche Fragen zur Selbsterkenntnis berührt - Wo stehe ich? Wo möchte ich künftig hin? Wie ist es eigentlich um mein Selbstbewusstsein bestellt? Anschließend schauen wir auf den privaten Bereich, auf soziale Bindungen, Partnerschaft und Familie." Hier spricht der Experte einen oft unterschätzten Punkt an: So ambitioniert der Aufbau der eigenen Praxis, so groß mitunter die Gefahr, dass Partnerschaften und Beziehungen vernachlässigt oder gar aufgelöst werden. Bartosch findet ein passendes Bild: "Licht und Sonne tanken ist großartig - wenn ich dabei nicht andere in den Schatten stelle." In Sachen "Aufbau" war der Impulsgeber zuletzt ebenfalls höchst engagiert: Im mittelfränkischen Schwarzenbruck hat sich Sven Bartosch stilvolle Räumlichkeiten eingerichtet und den Corona-Break sozusagen schöpferisch genutzt. Angelehnt an die stade Zeit (bayerisch/österreichisch für "die stil-



le Zeit") begrüßt er fortan seine Seminarteilnehmer im eigenen Stadl, einem schmucken Fachwerkhaus und gleichsam Ort der Ruhe.

"Jeder ist ein wertvoller Bestandteil des großen Ganzen"

Wer andere Menschen in Bewegung bringen möchte, muss vom eigenen Handeln überzeugt und begeistert sein - im Idealfall entsteht diese kraftspendende Eigenmotivation aus Inspiration. Der andere Motor, der Menschen dazu bewegt, Gewohnheiten und Verhaltensmuster aufzubrechen, ist hingegen die Angst. Und die ist bekanntlich kein guter Ratgeber, bleibt hier doch nur das kraftlose Reagieren. Als Motivator kennt Sven Bartosch ohne Frage produktivere Wege: "Unternehmensglück hängt für mich ganz stark damit zusammen, wie gut das Verhältnis der gesamten Belegschaft untereinander ist. Mitarbeiter wechseln den Job meist nicht wegen des Unternehmens, sondern aufgrund bestimmter Menschen. Daher muss jede Person das Gefühl erhalten, ein wichtiger und wertvoller Bestandteil des großen Ganzen zu sein. Nur wenn die Kommunikation stimmt, ist auch ein gutes soziales Miteinander möglich."

Neben 1:1-Führungscoachings, Vertriebs- und Verkaufsschulungen, öffentlichen Kursen zur Weiterentwicklung von Personen und Organisationen sowie Praxiscoachings "heizt" Sven Bartosch seiner Kundschaft bei Bedarf auch in einer Edelbrandmanufaktur ein - welcher Ort wäre geeigneter, um zu erfahren, was es bedeutet, eine Marke zu sein und für diese zu brennen? Im Zuge der Corona-Pandemie macht Bartosch zudem - nicht nur aufgrund der Kontaktbeschränkungen einen großen Bedarf an Einzelcoachings zur Persönlichkeitsentwicklung aus: "Die Menschen möchten diese spezielle Phase für sich nutzen, um herauszufinden, wo ihre Potenziale liegen und wie sie diese optimal einsetzen können. Jetzt ist die Zeit, das zu stärken, was es verdient - und das ist man selbst."

svenbartosch.de philanthropischescoaching.de



Interview: Nico Hülkenberg

JUNEAU HABEN, ISTEXTREM WICHTIG!

Der Gang ist eingelegt, Motoren heulen auf und der Lärmpegel steigt ins Unermessliche – dann erlöschen die roten Doppelampeln! Der Start eines jeden Formel-1-Rennens erfordert von den Fahrern höchste Konzentration und eine Top-Performance von null auf hundert. Einer, der diesen Adrenalin-Kick nur zu gut kennt, ist der deutsche F1-Pilot Nico Hülkenberg (33). Seit über zehn Jahren ist er in der Königsklasse des Motorsports aktiv – im Interview mit PVS einblick berichtet der "Hulk" vom Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, schildert Konkurrenzsituationen und erklärt, weshalb er gelassen in die Zukunft blickt.



uch die Formel 1 steht seit über einem Jahr unter dem Eindruck von COVID-19 – inwiefern haben sich die Abläufe eines Rennwochenendes verändert?

Die Abläufe generell haben sich nicht großartig geändert, es sind vielmehr die Bedingungen um die Abläufe herum. Das Paddock ist gefühlt fast leer, jedes Team lebt in seiner eigenen sogenannten "Bubble" und man achtet streng auf alle Vorschriften inklusive vieler Corona-Tests, damit der Sport in dieser schwierigen Zeit möglichst reibungslos ausgeübt werden kann.

Die Ironie: Aufgrund zweier Corona-Erkrankungen erhielten Sie in der vergangenen Saison als Ersatzpilot zwei Einsätze und zeigten beide Male eine starke Leistung. Ein Sprung ins "kalte Wasser"? Oder vertraut man seinen Fähigkeiten? Ich würde sagen: "Sowohl als auch." Ein kälteres Wasser gibt es in der Formel 1 wohl nicht, wenn man ohne Training direkt ins Qualifying startet (lacht). Da muss man einfach auf sich selbst und seine Fähigkeiten vertrauen. Anders

geht es nicht. Ich hatte gar nicht groß Zeit, mir über Gefühle Gedanken zu machen. Das ging alles so schnell und mein einziges Ziel war es erst einmal, mich schnellstmöglich an das Auto zu gewöhnen.

Und das mit Erfolg: War Nico Hülkenberg in der Formel-1-Saison 2020 zunächst bei einigen Rennen als TV-Experte aktiv, sicherte sich der Rennstall Racing Point seine Dienste als Ersatzpilot. So ersetzte der erfahrene Motorsportler den auf SARS-CoV-2 positiv getesteten Sergio Pérez und erreichte auf dem Silverstone Circuit in Großbritannien einen starken siebten Platz. Auch beim Großen Preis der Eifel kam Hülkenberg zum Einsatz – diesmal für den erkrankten Lance Stroll. Erneut zeigte der Ersatzmann sein Können, indem er – ohne freies Training und nach nur vereinzelten Runden im Qualifying – auf Platz 8 fuhr. In beiden Fällen bewies Hülkenberg, dass er jederzeit in der Lage ist, eine Top-Leistung abzurufen.



DER WEG IN DIE FORMEL 1

Bevor der 1987 im niederrheinischen Emmerich geborene Nico Hülkenberg im Jahr 2010 in der Formel 1 debütierte, gewann er die deutsche Juniorenmeisterschaft im Kartsport (2002) sowie die deutsche Kartmeisterschaft (2003). Infolge seines Wechsels in den Formelsport (2005) sicherte sich Hülkenberg direkt die Meisterschaft in der Formel BMW. Nach siegreichen Rennen im Formel-3-Cockpit und in der GP2-Serie führte der Weg schließlich in die Formel 1: Bei bislang 179 Starts fuhr Nico Hülkenberg dort 521 WM-Punkte ein. Neben seinem F1-Engagement debütierte der "Hulk" im Jahr 2015 beim 24-Stunden-Rennen von Les Mans, das er schließlich gewann.

generiert, mit den Ingenieuren gesprochen oder Medienarbeit betrieben. Rennwochen im Formel-3-Cocknin in die Formel 1: Bei bislang generiert, mit den Ingenieuren gesprochen oder Medienarbeit betrieben. Rennwochen in die Formel generiert, mit den Ingenieuren gesprochen oder Medienarbeit betrieben. Rennwochen in die Formel generiert, mit den Ingenieuren gesprochen oder Medienarbeit betrieben. Rennwochen in die Formel generiert, mit den Ingenieuren gesprochen oder Medienarbeit betrieben. Rennwochen in die Formel 1: Bei bislang

kunft, in der Sie – Zitat – dem "Formel-1-Orbit erhalten bleiben" möchten?

Freie Trainingseinheiten, Qualifying und das eigentliche Rennen: Was bedeuten die Wartezeiten dazwischen für Faktoren wie

So viel Zeit zum Warten gibt es eigentlich

nicht. Zwischen den Sessions wird viel re-

Stress, Adrenalin und Druck?

Ich bin gelassen, weil meine zehn Jahre in der Formel 1 eine extrem besondere Zeit

Wie schafft man es, nach zehn Jahren aktiver Formel 1-Karriere Motivation und Ehrgeiz für neue Ziele aufrechtzuerhalten?

Ziele zu haben, ist extrem wichtig. Sie sind ein ständiger Antrieb und sorgen dafür, dass man seinen eigenen Horizont erweitert. Mit meinen 33 Jahren liegt ja noch einiges vor mir. Wäre also eher schade, keine Ziele mehr zu haben (lacht).

Ein kontroverses Thema in der F1: die Stallorder. Anweisungen zum Positionshalten oder zu teaminternen Überholverboten sorgen sicherlich für Frust. Was bedeutet das für die eigene Motivation?

Am Ende steht der Erfolg des jeweiligen Teams über dem von einzelnen Individuen. Deshalb muss man solche Entscheidungen als Fahrer im Gesamtkontext betrachten, auch wenn sie im ersten Moment sicherlich für Frust und Unmut sorgen.

Alain Prost sagt: "Der größte Konkurrent ist immer der Teamkollege." Klingt widersprüchlich ...

Klingt es in der Tat ein wenig, aber letztlich ist es ja so: Nur dein Teamkollege verfügt über das selbe Material, deshalb ist hier ein direkter Vergleich möglich. Diesen gilt es zu gewinnen, ansonsten ist ja schon mal klar, dass man nicht der beste Fahrer im Feld ist.

Die Problematik der Stallorder (auch Teamorder) begleitet den Rennsport seit eh und je. Heruntergebrochen handelt es sich hierbei um eine interne Weisung, wie sich die Fahrer eines gleichen Teams während eines Rennens zu verhalten haben – und das eben unabhängig vom jeweiligen Können und nicht selten auch gegen das Streben nach Erfolg. So ist es nicht unüblich, dass während eines Formel-1-Rennens per Boxenfunk auf das aktuelle Geschehen Einfluss genommen und etwa dazu aufgerufen wird, Zweikämpfe zu unterbinden oder auf teaminterne Überholmanöver zu verzichten, wenn beispielsweise wertvolle Weltmeisterschaftspunkte auf dem Spiel stehen.







GENUSS STATT EINSCHRÄNKUNGEN

Stress im Job und der Alltag durchgetaktet? Schnell steht da der disziplinierte Plan einer gesunden und bewussten Ernährung auf der Kippe. Wer allerdings Kilos verlieren möchte - ob einige wenige oder gerne mehrere – sollte ohnehin das große Ganze sehen. Denn neben Ernährung und Bewegung spielen auch unsere Denkweise sowie gesunder Schlaf beim Abnehmen eine Rolle. Einen umfassenden Ansatz für die erfolgreiche Gewichtsreduktion verfolgen die Experten von WW (ehemals Weight Watchers), denn individuelle Ziele erfordern eine individuelle Herangehensweise.

m Anfang steht immer die Selbstreflexion: Wie sehe und fühle ich mich? Was will ich künftig ändern? Der Entschluss "Ich möchte abnehmen" ist durchaus schnell gefasst, allein die Umsetzung wirft weitere Fragen auf. Etwa die nach den künftigen Essgewohnheiten. Unbestritten existiert ein Zusammenhang zwischen der gewünschten Gewichtsreduktion und einer gesunden Ernährung - doch handelt es sich dabei nur um einen Teilaspekt. Darin sind sich auch die Expertinnen und Experten von WW einig, unterstützt das Unternehmen doch seit fast 60 Jahren Millionen Menschen beim Abnehmen und setzt es dabei stets auf die neuesten Erkenntnisse in Sachen Ernährung und Verhaltensforschung. Dies unterstreicht auch das Programm meinWW*+, an dessen Anfang ein persönlicher Online-Fragebogen steht. Sina Peters, Diplom-Oecotrophologin und Leitung "Programm, Content & Science" bei WW Deutschland, berichtet: "Ziel dieses Fragebogens ist es, für jedes Mitglied einen individuellen Plan zu erstellen. Darin werden zum einen Basics wie Größe, Alter und Gewicht abgefragt, aber auch Aspekte zur jeweiligen Ernährung und zur aktuellen Aktivität. Wichtig ist zudem, wie es um den Schlaf bestellt ist. Es geht darum, herauszufinden, wie man zum bisherigen Weg und zum eigenen Körper steht." Drei verschiedene Pläne (Grün, Blau und Lila) begleiten dann die jeweilige Abnahmereise und zeigen auf, welche Lebensbereiche prima laufen und wo es noch Luft nach oben gibt.

Wohlbefinden ist mehr als das, was man isst

Der Glaube, eine Diät könne nur zwangsläufig durch eisernen Verzicht gelingen, gilt nicht nur als überholt - er wirkt auch nicht sonderlich motivationsfördernd. Das weiß man auch beim Unternehmen WW, das weltweit in über 30 Ländern vertreten ist: "Wohlbefinden ist mehr als das, was man isst oder wie viel man sich bewegt; es geht auch darum, wie man denkt", so die WW-Haltung, um festgefahrene Denkmuster aufzubrechen. Sina Peters nennt ein Beispiel, das wohl jeder kennen dürfte: "Der Tag ist super gelaufen, am Morgen gab es ein ausgewogenes Frühstück, das Mittagessen war top und das Abendessen ebenso gesund. Später dann auf der Couch gönnt man sich ein Stück Schokolade, doch schnell ist es passiert, dass mehr als die halbe Tafel verdrückt ist. Resignation stellt sich ein - sowie der Gedanke »Ich wusste



doch, dass ich es nicht schaffe!«." An diesem Punkt jedoch sollte das Umdenken beginnen, wie die Expertin weiter ausführt: "Wir raten dann immer, zu sich selbst wie zu einer guten Freundin oder einem guten Freund zu sprechen. In etwa: »Ok, das war nun vielleicht keine Glanzleistung, aber alles andere heute war super!«. Ein gutes Beispiel für ein positives Mindset."

Bewusste Ernährung dank Punkte-Budget

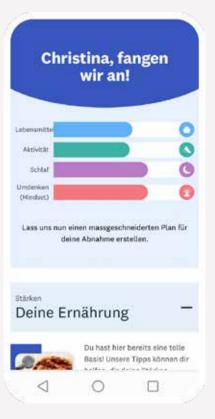
Neben den bekannten Workshops, bei denen das Gemeinschaftserlebnis vor Ort oder virtuell für ordentlich Motivationsschübe sorgt, kommt das ganzheitliche WW-Abnehmprogramm heute vor allem digital und somit dem Zeitgeist entsprechend daher. Eine auf die eigenen Ziele zugeschnittene App hält für die Nutzerinnen und Nutzer von meinWW®+ neben Trackern, Rezepten sowie Tipps und Tricks eine wöchentliche Erfolgsübersicht, ein Aktivitäts-Tagebuch und verschiedene Audio Coachings bereit. Im Mittelpunkt des Programms stehen die SmartPoints® - die WW-Währung, sozusagen. Bei dieser ganzheitlichen Bewertung eines jeden Lebensmittels werden komplexe Ernährungsdaten zu einer einfachen Zahl zusammengefasst. Dabei spielen nicht nur die Kalorien eine Rolle, sondern durchaus auch Zucker, gesättigte Fettsäuren und Eiweiß. Der Effekt: Wer die jeweiligen SmartPoints® im Blick behält, weiß, ob da ein Lebensmittel für jeden Tag oder ein Genussmittel auf dem Teller wartet. Auch hier spielt der individuelle

Background der oder des Abnehmwilligen eine Rolle: Das persönliche Punkte-Budget basiert auf Alter, Gewicht, Größe und Geschlecht – Tag für Tag kann eine bestimmte Anzahl an SmartPoints* "ausgegeben" und somit schrittweise eine bewusstere Ernährung erzielt werden.

Zudem existieren unzählige Köstlichkeiten, bei denen das Punkte-Budget erst gar nicht berührt wird. Sina Peters über die sogenannten ZeroPoint® Lebensmittel: "In früheren Programmen haben wir Obst und Gemüse für 0 Punkte freigegeben, was sehr gut angenommen wurde. Darauf aufbauend ließ WW mehrere klinische Studien durchführen, um die Liste zu erweitern, etwa durch Hülsenfrüchte." Mit erfreulichem Effekt aufs Durchhaltevermögen, wie Peters nachzeichnet: "Nicht das Einschränken, sondern der Genuss soll im Vordergrund stehen - immer im Zusammenhang mit einer erfolgreichen Abnahme. In den Studien hat sich dieses Zusammenspiel als erfolgreich herauskristallisiert, sodass wir die Anzahl der Null-Punkte-Lebensmittel erhöhen konnten." Je nach Variante zählen dazu zum Beispiel Obst und Gemüse im grünen Plan; im blauen kommen etwa noch Eier, Hähnchenbrustfilet, Fisch und Hülsenfrüchte dazu. Zusätzlich Vollkornnudeln und Kartoffeln sind unter anderem im lila Plan zu finden. Wer richtig kombiniert, darf sich also über eine große Aus-

Nutzerinnen und Nutzer, die ausschließlich auf den digitalen Weg setzen, müssen übrigens keinesfalls auf die motivierende Unterstützung der Gruppe verzichten: Neben den genannten Tools wartet in der App auch die stetig wachsende WW Community, die jederzeit für die nötige Inspiration und einen interessanten Austausch bereitsteht.

weightwatchers.com



Viele Faktoren beeinflussen unser Wohlbefinden: Wo läuft es prima, wo ist Luft nach oben? Die WW-App verrät es.



AUF MEIN GEFÜHL"

Die erfolgreiche YouTuberin und Unternehmerin will ihrem Körper mit WW etwas Gutes tun und hat 12 Kilo mit dem Programm verloren.

Knapp 700.000 Follower auf Instagram und ein YouTube-Kanal, der von über 800.000 Fans abonniert wird, sind der klare Beweis: Kati ist mit nur 24 Jahren eine der erfolgreichsten Content-Creatorinnen Deutschlands. Online zeigt sie sich meist selbstbewusst, fröhlich und kreativ. Und doch gab es Momente, in denen sie weniger happy mit sich war. In einem davon kam WW in ihr Leben.

Du wirkst in deinen Videos sehr selbstbewusst - bist du zufrieden mit dir?

Heute meist ja - auch dank meiner Ernährungsumstellung. Aber es gab Zeiten, in denen ich mich in meiner Haut nicht wohlgefühlt und das erstmal für mich behalten habe. Ich dachte damals, es hätte mit meinem Gewicht zu tun und dass ich einfach mal abnehmen müsste. Dann stellte sich heraus, dass ich an einem Lipödem leide. Das ist eine chronische Fettverteilungsstörung, gegen die auch Sport und Ernährung an bestimmten Stellen nicht ankommen, zum Beispiel an den Oberschenkeln. Klassische Diäten sind da völlig zwecklos.

Wie hast du von deiner Erkrankung erfah-

Mich hatten online schon Leute angeschrieben und darauf aufmerksam gemacht, dass mich dies auch betreffen könnte. Ich wollte das erstmal nicht wahrhaben, hab aber dann doch recherchiert und bin schließlich mit meiner Mutter im Spätsommer 2019 zu einer Expertin gefahren. Die Diagnose war gleich klar. Wir besprachen operative Möglichkeiten, da dies zurzeit die effektivste Behandlungsmethode ist. Die Ärztin machte mir klar, dass ich nach der OP langfristig eine gesunde Ernährung für mich etablieren sollte, wenn ich gesund bleiben möchte. Mir war klar, dass ich etwas Grundlegendes ändern musste - die Ärztin hatte mir dann das WW Programm empfohlen.

Du hast dich dann entschlossen, die Diagnose mit deinen Fans zu teilen - warum?

Das Thema betrifft jede zehnte Frau und viele wissen gar nicht davon. Die machen dann wie ich zuvor klassische Diäten,

wiegen jedes Gramm Frucht ab oder trinken drei Shakes am Tag. Dann wundern sie sich wie ich, dass man hungert und es nicht lange durchziehen kann. Mir war es wichtig, da aufzuklären und zu zeigen, dass auch ich meine Baustellen habe, die ich aktiv angehen wollte.

Wie hat WW dich bei der Reise unterstützt?

Ich bin seit Anfang 2020 dabei und nicht die erste meiner Familie. Mein Vater war auch mal im Programm. Mein Coach Ingrid hat mir zunächst erklärt, worum es bei WW geht: dass ich weiterhin alles genießen darf und vielmehr ein gesunder Lifestyle und mein Wohlbefinden als nur allein das Abnehmen im Mittelpunkt stehen. Ich habe die App runtergeladen und los ging's!

Wie läuft dein Alltag mit WW ab?

Ich habe ganz schnell ein Gefühl dafür bekommen, was ich über den Tag hinweg zubereiten kann, welches die besten Lebensmittel für mich sind und wie ich diese in meine Woche integriere. Heute gehe ich in den Supermarkt und weiß genau, welche 10 bis 15 Lebensmittel ich einkaufen werde. Dann nutze ich auch gern den Barcode-Scanner in der App, um vor Ort direkt die jeweiligen SmartPoints® nachsehen zu können.

Wie isst du mit WW?

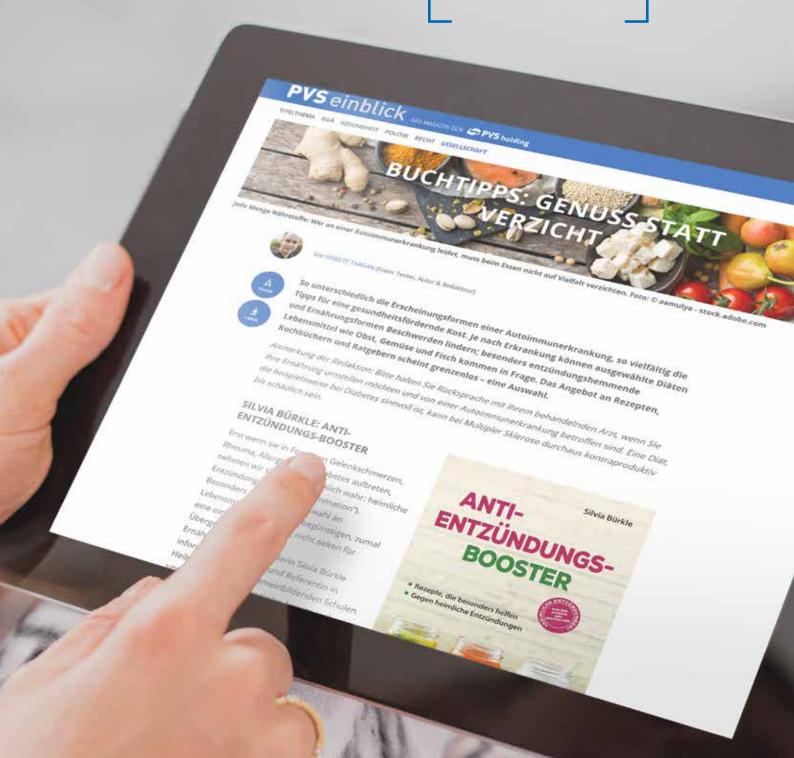
Mir tut es gut, drei Mahlzeiten am Tag zu essen, die wirklich satt machen. Damit die Portion für mich passt, spielen die ZeroPoint® Lebensmittel, die in meinem Budget nicht zu Buche schlagen, eine wichtige Rolle für mich. Nudeln liebe ich auch. Dann mische ich gern Gemüsepasta mit Vollkornnudeln und gönne mir darauf den Parmesan. Auch das reichhaltige, aber ja auch total gesunde Mandelmus gehört für mich vor allem beim Frühstück dazu. Bei WW geht das alles - das ist echt großartig.

Was hat sich durch WW für dich verän-

Mein Anreiz war es, meinem Körper etwas Gutes zu tun - gerade auch vor dem Hintergrund meiner Krankheit. Dass ich dabei jetzt auch noch abgenommen habe, war anfangs nur ein schöner Nebeneffekt. 12 Kilo sind mittlerweile schon runter.

LESEN SIE DIE PVS EINBLICK JETZT AUCH ONLINE

pvs-einblick.de



Frank Busemann: Vom Leistungssport lernen

"UNSER LEBEN IST EIN EINZIGER MEHRKAMPF!"

Statt im gelernten Beruf des Bankkaufmanns zu arbeiten, entschied sich Frank Busemann mit ganzem Herzen für die Leichtathletik – mit Erfolg, holte der gebürtige Recklinghäuser bei den Olympischen Spielen 1996 in Atlanta doch Silber im Zehnkampf. Neben vielen sportlichen Höhen musste Busemann jedoch auch verletzungsbedingte Tiefen akzeptieren, sodass er seine aktive Laufbahn im Jahr 2003 beendete. Heute arbeitet er unter anderem als TV-Experte und -Live-Reporter sowie als Moderator, Referent und Speaker. Bei seinen Vorträgen in Unternehmen zeigt Frank Busemann leidenschaftlich die Analogien von Sport und Beruf auf – und unterstreicht im Gespräch mit PVS einblick: "Auf dem Weg zur Perfektion hauen wie uns zwölfmal das Schienbein an."

um Zeitpunkt unseres Gesprächs herrschen erneut Zweifel, was die Olympia-Austragung in Tokio betrifft. Was denken Sie, geht da in den Köpfen der Sportlerinnen und Sportler vor?

Im Grunde genommen darf da in den Köpfen gar nichts vorgehen! Für alle Athletinnen und Athleten muss zu 100 Prozent feststehen: Im kommenden Juli beginnen die Olympischen Spiele. Was anderes kommt nicht in Frage. Bei den leisesten Zweifeln besteht die Gefahr, dass sich der Gedanke "Für wen oder was trainiere ich hier eigentlich?" einschleicht. Da ist tatsächlich ein gewisser Selbstbetrug vonnöten, um die Motivation aufrechtzuerhalten. Wenn ich das Ziel "Olympia" habe, weiß ich, wofür ich mich tagtäglich aufreibe.

Auch Worte motivieren – etwa die Ihres Vaters und Trainers hinsichtlich Ihres Körperbaus in Jugendtagen: "Beine wie ein Pfingstochse und Arme wie die Krampfadern eines Spatzen"...

Dabei handelte es sich natürlich um eine normale Frotzelei zwischen uns, es herrschte ja jederzeit ein lockerer Umgangston. Außerdem hatte er ja recht! Als ich 13 Jahre alt war, bin ich von einem Arzt zum anderen gerannt, und die einhellige Meinung war: "Mit den Beinen und dem Oberkörper wird es immer Probleme geben. Und dann noch diese platten Füße!"

Als Teenager ist man ja noch nicht so gefestigt, daher habe ich das auch alles erst mal so hingenommen und an mir gezweifelt. Und dennoch bin ich letztlich meinen Weg gegangen: Wir haben meine

> Füße trainiert und die Skoliose, an der ich damals ebenfalls litt, mit Krankengymnastik in den Griff bekom-

> > Alaa allaa niahtia

Also alles richtig gemacht?

Mein Vater wusste ja, was ich drauf hatte, als die oben genannten Sprüche fielen. Ich war bereits Deutscher Jugendmeister

Ja, die ist echt! Bei Olympia 1996 in Atlanta gewann Frank Busemann Silber im Zehnkampf – der Höhepunkt einer ohnehin erfolgreichen Karriere.



und Juniorenweltmeister. Heute, rückblickend, muss ich aber sagen, dass die Ärzte damals recht hatten: Dieser Körper, den ich da mitbrachte, war für Sport nicht gemacht. Der damalige Bundestrainer brachte es auf den Punkt: "Der Busemann hat den Motor eines Ferraris und das Chassis eines Trabbis!" Ich habe aber glücklicherweise an meinen "Ferrari-Motor" geglaubt. Da ich später meine Karriere aufgrund von Verletzungen beenden musste, bin ich heute froh, dass ich zeigen durfte, was in mir steckte, was ich drauf hatte. Das ist vielen ja nicht vergönnt. Und das ist exakt das, was ich im Sport gelernt habe: Kein einziger Mensch ist vollkommen, jeder hat seine Schwachstellen. Die Frage ist nur: Wie gehe ich mit dieser Tatsache um? Resignieren oder Akzeptieren? Hätte ich die Herausforderung damals nicht angenommen, würden wir heute nicht miteinander sprechen.

Unvergessen: 1996 holten Sie in Atlanta Olympia-Silber im Zehnkampf, eine Disziplin, zu der Sie erst kurz zuvor gekommen waren. Warum diese Entscheidung? Perspektivlosigkeit (lacht). Aber im Ernst: Ich war Mehrkämpfer und wollte im Alter von 14 Jahren Deutscher Achtkampfmeister werden, war jedoch, wie erwähnt, zu häufig verletzt. Es galt, etwas technisch Anspruchsvolles zu finden, das die Knochen nicht allzu sehr belastete. So bin ich mit 17 Jahren zum Hürdenlauf gekommen und zwei Jahre später Juniorenweltmeister geworden. Mit 20 Jahren folgte die Deutsche Meisterschaft in der Halle bei den Männern. Leider fiel ich erneut verletzungsbedingt zurück, sodass mir klar war, dass ich im Hürdenlauf keinen internationalen Einsatz erhalten würde. Im Zehnkampf sah ich ein halbes Jahr vor den Olympischen Spielen 1996 bessere Chancen - was sich bewahrheiten sollte.

Beim dortigen Hürdensprint kam es zu einer verfrühten Reaktion im Startblock, doch Sie holten die verlorene Zeit wieder raus. Ihr Urteil im Rückblick: "Der Schreck setzte autonome Reserven frei."

Ich sage nach wie vor: Wäre ich damals geschmeidiger in den Lauf gekommen, wäre ich noch schneller gewesen. Mein Vater hält dagegen: "Durch dieses kurze Zucken konntest du diese letzten 10 Prozent aus Dir rausholen", so seine Meinung. Solch ein Moment lässt sich auf viele andere Bereiche anwenden, denken wir nur an die aktuelle Corona-Situation. Nach dem ersten Schrecken kam die Frage auf, wie damit umzugehen ist. Wie können wir auch aus solch einer Lage noch das Beste machen? Dieser Weg ist immer ratsamer, als zu resignieren, so herausfordernd es auch sein mag.

Die Corona-Pandemie also als Paradebeispiel für eine Krise auf ganz unterschiedlichen Ebenen?

Ja, und ich kann da ein eigenes Erlebnis schildern. Am 15. März 2020 bin ich mehr oder weniger "hinten rüber gefallen". Ich war seelisch tot und konnte zwei Wochen nicht schlafen, da ich nicht wusste, wie es weitergehen sollte. Eine Schockstarre, die damals viele erleben mussten, denke ich. Ich habe dann meine Strategie verändert und gelernt, mich mehr auf den Moment zu konzentrieren. Die Zukunft nicht mehr detailliert durchzuplanen. Gleichzeitig

fragte ich mich, wie meine Vorträge, die ich für gewöhnlich vor Menschen halte, ablaufen könnten. Es standen 40 Termine an, die dann in Form von Web-Seminaren ihre Umsetzung fanden. Meine Rettung! Ich entwickelte Spaß daran, kaufte mir meine erste Kamera, dann ein Stativ und sorgte für die entsprechende Beleuchtung. Im nächsten Schritt habe ich gelernt, kurze Filme zu schneiden. Man darf es kaum laut sagen, aber auf meine alten Tage habe ich mir sogar einen Instagram-Kanal eingerichtet (lacht).

Als Referent und Speaker sagen Sie: "Erfolg ist – zumindest in Teilen – planbar." Wie ist das aus heutiger Sicht zu bewerten?

Wenn wir solchen Mächten, wie es diese Pandemie ist, ausgeliefert sind, gilt es natürlich zu überlegen, was wir durch unser aktives Zutun verbessern können. Niemand hat damit gerechnet, niemand kann sagen, wie lange diese Situation noch anhält. Ja, hier stimmt es, "früher

war alles besser", aber dieser Gedanke bringt uns auf Dauer nicht weiter. Jetzt müssen wir neue Pläne formulieren und Ziele anvisieren.

Wo sind denn Überschneidungen zwischen dem olympischen Zehnkampf und unserem "täglichen Mehrkampf" zu erkennen?

Unser Leben ist ein einziger Mehrkampf! Das ist der Hammer! Wir erleben Höhen und Tiefen, es gibt Hürden und Rückschläge, aber auch große Ziele und Euphorie. Der sportliche Zehnkampf bildet an nur zwei Tagen das ganze Leben ab. In beiden Welten geht es darum, sich auf bestimmte Momente vorzubereiten und diesen entgegenzufiebern. Der Zehnkampf ist der rote Faden in meinen Vorträgen, dann schere ich links und rechts aus und hole die Menschen dort ab, wo sie sich wiederfinden. Da treffe ich zu Beginn durchaus auch mal auf Skepsis – "Was will der uns denn jetzt von Zehn-

kampf erzählen?" – doch dann gelingt es mir, diesen Zusammenhang plakativ darzustellen. Dann überträgt meine Zuhörerschaft die Emotionalität des Sports auf ihren Alltag. Einmal wurde ich nach einem Vortrag angesprochen: "Herr Busemann, wissen Sie, weshalb Sie so überzeugend wirken? Weil Sie nie gewonnen haben." Heißt: Ich erzähle eben nicht nur das, was ich alles kann ... sondern auch davon, was ich eben nicht kann. Und genau da ist doch jeder zu Hause! Auf dem Weg zur Perfektion hauen wir uns zwölfmal das Schienbein an. Wäre ich also achtmal Olympia-Sieger geworden ...

... würde man Ihnen Vorträge zur Krisenbewältigung nicht abnehmen.

Genau! Franziska van Almsick sagte mal, es habe sie zu einem besseren Menschen gemacht, dass sie nie Olympiasiegerin gewesen sei. Da muss ich aber zugeben: So bin ich nicht gestrickt. Ich hätte durchaus auch gerne Gold geholt!



Wie ist es möglich, aus sportlichen, aber auch beruflichen Krisen gestärkt hervorzugehen?

Wichtig ist, zu erkennen, was man selbst verändern kann. Ich wurde, wie erwähnt, von meinem Vater trainiert – wir haben uns damals immer jeweils selbst die Frage gestellt: "Was kann ich besser machen, damit das Ergebnis stimmt?" Es ist absolut zielführend, stets zu hinterfragen, ob man zu einem bestimmten Ergebnis sein Bestes beigetragen hat oder ob es vielleicht sogar noch etwas mehr hätte sein können. Die Schuld immerzu bei anderen zu suchen, ist natürlich einfach. Würden das jedoch alle tun, gäbe es keine Entwicklung mehr.

frankbusemann.de

"Der sportliche Zehnkampf bildet an nur zwei Tagen das ganze Leben ab." Als Referent und Speaker deckt Busemann heute Parallelen zwischen Sport und Karriere auf.



Sowohl für Führungskräfte im Spitzenfußball, als auch in der Wirtschaft stehen Erfolg, Ergebnisdruck und Performance Tag für Tag im Fokus. Als Teampsychologe und Unternehmenscoach kennt Philipp Laux (48) beide Welten. Der ehemalige Bundesligatorhüter weiß zudem, dass Top-Führung vor allem immer eins ist: individuell. In seinen Coachings und Vorträgen sowie im Zuge seiner Arbeit mit Fußballprofis und -trainern agiert der promovierte Diplom-Psychologe als Partner auf Augenhöhe, um gemeinsam eine erfolgreiche Teamkultur zu entwickeln.

ls aktiver Fußballer standen Sie u. a. bei Borussia Dortmund und dem SSV Ulm zwischen den Pfosten. Wie blicken Sie heute auf diese Zeit zurück?

Philipp Laux: Beide Stationen waren intensiv, leidenschaftlich und von Erfolg geprägt. Mit dem SSV Ulm durfte ich als Kapitän und Torwart den Durchmarsch von der 3. Liga in die 1. Bundesliga feiern. Beim BVB war ich Teil des Teams, das 2002 ins Euroleague-Finale einzog und die Deutsche Meisterschaft gewann. Meine Rollen im Team in Ulm wie in Dortmund konnten unterschiedlicher nicht sein. In Ulm war ich Kapitän der Mannschaft, habe jedes Spiel von Beginn an gespielt und war auf und neben dem Platz ein stabiler Baustein unserer Mannschaft. In Dortmund musste ich mich hinter Jens Lehmann einordnen - ein gestandener Bundesliga- und auch Nationaltorhüter. Mit dieser Rolle habe ich mich Schritt für Schritt angefreundet und gleichzeitig Chancen erkannt: Welche

meiner Stärken und Qualitäten kann ich in das Team einbringen, auch wenn ich sportlich nicht immer in der ersten Reihe stehe?

Zu welchem Schluss sind Sie da gekommen?

Jens Lehmann war zu dieser Zeit einen Tick besser als ich und die Nummer eins. Meine sportliche Motivation bestand darin, mich professionell so vorzubereiten, dass sich das Team auf mich verlassen kann, wenn ich gebraucht werde. Zudem habe ich es mir zum Ziel gesetzt, die Teamkultur zu fördern. So unterstützte ich z. B. Mannschaftskollegen, die weniger spielten oder verletzt waren. Die Erkenntnis war: Ich kann ein Team auch positiv beeinflussen, ohne Samstag für Samstag auf dem Platz zu stehen.

Ein Begriff, der heute fast regelmäßig in Interviews mit Fußballprofis und -trainern fällt, ist der Begriff der Mentalität. Was verstehen Sie darunter? Fragt man dies jeweils einen Spieler, einen Trainer sowie einen Journalisten, erhält man wohl drei verschiedene Antworten. Ich denke, jeder versteht unter "Mentalität" etwas anderes. Der Begriff kommt aus dem Lateinischen – das Ursprungswort "mens" lässt sich mit "den Geist betreffend" übersetzen. Mentalität ist genau genommen eine Denkart. Auf den Sport bezogen: Wie denke, fühle und handle ich in Leistungs- und Stresssituationen? Ein sehr spannender Aspekt! Allerdings sind Denk- und Handlungsmuster durchaus veränderbar. Das ist die positive Nachricht.

In einer Fußballmannschaft kommen ganz unterschiedliche Charaktere zusammen ...

... und im Idealfall tragen diese bereits unterschiedliche Denk- und Handlungsmuster in sich: "Ich liebe den Wettkampf! Ich will mich messen! Ich möchte



Seit über 25 Jahren ist Dr. Philipp Laux der Welt des Fußballs treu: erst als Spieler (u.a. Deutscher Meister mit Borussia Dortmund 2002), später als Torwarttrainer (u.a. beim DFB) sowie als Teampsychologe (u.a. beim FC Bayern München, bei RB Leipzig, beim DFB und aktuell bei Borussia Dortmund).

Mit seinen Teams feierte er insgesamt sieben Aufstiege, zwei Deutsche Meistertitel und einen DFB-Pokalsieg. Hinzu kommen Erfahrungen und Emotionen aus einem Europa-League-Finale und zwei Champions-League-Finalen.

Seit 2008 ist Philipp Laux als Dipl.-Psychologe, Speaker und zertifizierter Businesscoach (DBVC) für Führungskräfte und Executives aus der Wirtschaft und dem Spitzensport tätig.

beweisen, dass ich in bestimmten Situationen der Bessere bin!" Meines Erachtens wird der Begriff der "Mentalität" zu schnell verallgemeinert. Das wird dann einer Mannschaft oder einzelnen Spielern nicht gerecht. Erfolg, aber auch Misserfolg haben viele verschiedene Facetten, die es zu beachten gilt.

Seit über einem Jahr finden Bundesligaspiele – mit kurzer Unterbrechung – vor leeren Zuschauerrängen statt. Welche Auswirkungen hat dieser Umstand auf die Spieler?

Der Mensch besitzt die Fähigkeit, sich verhältnismäßig schnell an neue Situationen anzupassen und entsprechend mit Schwierigkeiten umzugehen. Mit Blick auf die Fußballbundesliga ist es mein Eindruck, dass die Spieler den Umstand, ohne Zuschauer zu spielen, akzeptiert haben. Jeder Akteur versteht zudem die Maßnahmen seitens der Politik. Ohne Frage wünschen sich jedoch alle Spieler, dass die Ränge bald wieder voll sind, sollte es die Infektionslage zulassen. Sie müssen wissen: Viele Profis spielen nicht nur für sich Fußball. Vielmehr sind sie wie der Bühnenschauspieler auf das Live-Publikum angewiesen. Sie lieben es, vor Zuschauern zu performen und ihre Leistung abzurufen.

Zumal dies auch motivierend wirkt.

Ja, denn Fußballer sind es von klein auf gewohnt, vor Publikum zu spielen und

unmittelbares Feedback für ihre Aktionen zu erhalten – positiv wie negativ. Das ist auf den Nervenbahnen im Gehirn abgespeichert, und das bricht in der aktuellen Pandemiesituation komplett weg. Ja, die Spieler lernen, sich anzupassen und mit der Situation umzugehen, aber es ist doch völlig klar, dass ein ausverkauftes Fußballstadion mit bis zu 80.000 Zuschauerinnen und Zuschauern eben auch Energien freisetzen kann.

Neben der Tätigkeit als Teampsychologe arbeiten Sie auch als Businesscoach mit Führungskräften aus der Wirtschaft zusammen. Inwiefern ist die jeweilige Situation von Sport- und Wirtschaftsakteuren vergleichbar?

Wie auch Fußballprofis müssen Führungskräfte in der Wirtschaft mitunter in Situationen hineinwachsen, die sie zuvor nicht kannten. Während auf der einen Seite vielleicht die Premiere in der Bundesliga glückt, kann eine konsequente Entscheidung im Unternehmen als Erfolg gewertet werden. In beiden Fällen stellt sich Selbstvertrauen ein und die jeweilige Person macht die wichtige Erfahrung, dass sie über die geforderte Qualität verfügt. In beiden Bereichen ob als Fußballprofi oder Führungskraft - ist es entscheidend, Selbstwirksamkeit aufzubauen, d.h. ich kenne meine Qualitäten und bin davon überzeugt, sie dann zeigen zu können, wenn es darauf ankommt.

Und bei Rückschlägen?

Da verhält es sich ähnlich, in Phasen etwa, in denen eine Mannschaft mehrere Niederlagen in Folge verarbeiten muss oder es im Unternehmen schwierige Situationen zu meistern gilt. Sind solche Herausforderungen überstanden, gibt das Aufwind. In Krisensituationen zeigt sich, wie stabil ein Team, ein Unternehmen wirklich ist. In der Psychologie spricht man von Resilienz, also den Aufbau von Widerstandskraft. Verbundenheit, Wohlbefinden, Zuversicht und Sinnhaftigkeit können dabei eine entscheidende Rolle spielen. Letztlich ist es stets eine freie Entscheidung, ob ich mich in solch einem speziellen Umfeld, in dem es immerzu um Performance geht, bewegen möchte. Sowohl im Sport, als



auch in der Wirtschaft gibt es daher immer wieder Beispiele für Akteure, die sich sagen: "Bis hier hin, und nicht weiter. Ich strebe etwas anderes im Leben an." Solche Entscheidungen sind mit großem Respekt zu sehen.

Was kann der Manager vom Bundesligacoach lernen?

Die Parallelen zwischen Profisport und Wirtschaft sind sehr vielfältig, wenn ich etwa an Themen wie "Führung", "Teamentwicklung" und "Erfolg" denke. Auch in einem Unternehmen geht es darum, eine gute Teamkultur zu fördern, da bietet sich der Vergleich mit einer Profimannschaft an. In beiden Welten möchten heutzutage junge Teammitglieder sich eingebunden und wertgeschätzt fühlen. So wie der Fußballer eine Verbundenheit zum Trainer und zum Verein spüren möchte, sucht der Angestellte die Identifikation mit seinem Arbeitgeber. Spannend zu sehen ist der Wandel im Führungsverhalten per se: Trainer oder eben Vorgesetzte erhalten heute von den Teammitgliedern die Erlaubnis, sie verantwortungsvoll führen zu dürfen. Mit dieser Verantwortung gilt es sehr fürsorglich umzugehen.

Verantwortungsträger müssen immer wieder Entscheidungen im Alleingang treffen. Wie kann der Spagat zwischen Teamkultur und Individualität gelingen?

Wichtig ist: Ein Vorgesetzter kann es nicht allen recht machen. In meinen Vorträgen spreche ich gerne davon, dass Führungskräfte die Fähigkeit erwerben sollten, Dissonanzen, also Unstimmigkeiten, auszuhalten. Es werden immerzu Entscheidungen getroffen, Entscheidungen,





Als Bundesligatorhüter feierte Philipp Laux im Jahr 2002 die Deutsche Meisterschaft mit Borussia Dortmund. Heute ist er im Verein als Teampsychologe tätig.

mit denen man im Extremfall auch Menschen verletzen kann. Da schreien nicht immer alle "Hurra!". Ähnlich ist es im Fußball: In einem Bundesligakader tummeln sich 25 bis 30 Profis – und elf dürfen starten. Ein Großteil der Mannschaft findet sich dann, wenig begeistert, auf der Bank oder gar auf der Tribüne wieder. Die Herausforderung für den Trainer ist es, dies auszuhalten und gleichzeitig nicht die Verbindung zu den Spielern zu verlieren. Ihnen zu vermitteln: "Ich bin weiterhin für Euch da und möchte weiter mit Euch daran arbeiten, dass Ihr besser werdet."

Seit Monaten beeinflusst die Coronapandemie unser Privat- und Arbeitsleben. Inwiefern ist es möglich, selbst in solch einer nie dagewesenen Krisensituation neue, produktive Potenziale aufzudecken?

Wir alle müssen uns fragen, wie damit umzugehen ist. Viele Menschen befinden sich in Kurzarbeit oder bangen gar um ihre Anstellung, die Kinderbetreuung kommt hinzu, vielleicht müssen Kredite bedient werden – eine große Überforderung. Dass es sich bei all dem um keine selbst verschuldete Situation handelt, kann eine große Hilflosigkeit auslösen. Da fällt es schwer, überhaupt positive Aspekte zu sehen. In jeder Krise steckt aber auch eine Chance. Vielleicht blicken wir in ein paar Jahren auf diese Corona-Zeit zurück und sagen uns: "Damals habe ich

erkannt, dass ich mich auf meine Partnerin oder meinen Partner verlassen kann" oder "Selbst in dieser Krisenzeit hat mein Arbeitgeber zu mir gehalten." Dies ist allerdings lediglich in der Rückschau möglich, aktuell bleibt uns leider nur die radikale Akzeptanz der Situation.

Wie man gestärkt aus einer Krise hervorgehen kann, haben Sie selbst bewiesen: Mit 30 Jahren mussten Sie Ihre Karriere verletzungsbedingt beenden, es folgten ein Studium der Psychologie sowie der Doktortitel der Humanwissenschaft.

Das war weniger geplant, als es klingt (lacht). Ich musste meine Karriere aufgrund einer Knieverletzung in der Tat vom einen auf den anderen Tag beenden. Brutal, denn ich war mit Leib und Seele Fußballer. Da ich mich schon während der aktiven Zeit mit Mentaltechniken befasst hatte, war allerdings das Interesse für ein Psychologiestudium geweckt. Die erste bestandene Klausur stellte einen Schlüsselmoment dar, der mich zum Weitermachen motivierte. Hätte mir jemand vor 25 Jahren erzählt, dass ich eines Tages sogar promovieren sollte, hätte ich diese Person für verrückt erklärt. Neben den genannten Schlüsselmomenten gehört aber auch immer ein Quäntchen Glück dazu.

philipp-laux.de

Steuer-Tipp

THEMA SPONSORING



SPONSORING-AUFWENDUNGEN ALS BETRIEBSAUSGABE – ÄRZTEFREUNDLICHES BFH-URTEIL

nders als bei der klassischen Werbung steht bei einem Sponsoring nicht die Reklame für bestimmte Produkte oder Dienstleistungen im Vordergrund, sondern es soll dadurch die Reputation des Unternehmens gefördert werden. Um das zu erreichen wird z. B. einem Sportverein die Sportkleidung finanziert, die mit dem Namen, dem Logo oder der Adresse des Sponsors versehen ist.

Streitpunkt Betriebsausgabenabzug

Sponsoring-Aufwendungen zählen regelmäßig zu den Streitpunkten mit der Fi-

nanzverwaltung. So war es auch im Fall einer Sportärzte-GmbH, die einzelne Sportler finanziell unterstützte. Diese trugen im Gegenzug auf ihrer Sportkleidung und dem Zubehör den Namen, das Logo und die Internetadresse der Sportärzte-GmbH. Zum Sponsoring zählte auch die kostenlose Gestellung von Autogrammkarten, Postermaterial, DVDs, Videos und Broschüren.

BFH-Urteil

Der Bundesfinanzhof (BFH) billigte den Betriebsausgabenabzug bei der Sportärzte-GmbH (Urteil v. 14.7.2020 - VIII

R 28/17). Das Finanzamt und das Finanzgericht hatten das Betriebsausgabenabzugsverbot u. a. mit der persönlichen Verbindung der Ärzte mit einigen bekannten Sportlern dieses Vereins begründet. Der BFH hingegen verneinte persönliche Beweggründe. In der Regel kann also davon ausgegangen werden, dass Ausgaben für das Sponsoring von Sportlern bzw. Sportvereinen durch Ärzte, die, auch schwerpunktmäßig, Sportler betreuen, steuerlich abzugsfähig sind, und zwar auch dann, wenn sie wie im Urteil fast eine Million Euro betragen und an befreundete Sportler geflossen sind.



ast bei jedem Arzt-Patient-Kontakt findet ein Gespräch statt. Selbst kleinere Optimierungen der Abrechnung im Bereich der sprechenden Medizin können daher deutliche Auswirkungen haben. Für viele Gesprächsleistungen ist die GOÄ-Nr. 1 anzusetzen, bei längeren Beratungen über 10 Minuten ggf. die GOÄ-Nr. 3. Nicht vergessen werden sollten jedoch die höherwertigen Beratungsleistungen, wie die GOÄ-Nr. 4, GOÄ-Nr. 34 und GOÄ-Nr. 849. In diesem Refresher möchten wir diese Beratungsleistungen noch einmal kurz in Erinnerung rufen.

GOÄ-Nr. 4 (Erhebung der Fremdanamnese über einen Kranken und/oder Unterweisung und Führung der Bezugsperson(en) – im Zusammenhang mit der Behandlung eines Kranken. Die Leistung nach Nummer 4 ist im Behandlungsfall nur einmal berechnungsfähig. Die Leistung nach Nummer 4 ist neben den Leistungen nach den Nummern 30, 34, 801, 806, 807, 816, 817 und/oder 835 nicht berechnungsfähig.)

Voraussetzung für die Berechnung der GOÄ-Nr. 4 ist, dass eine Fremdanamnese oder eine Unterweisung der Bezugsperson durchgeführt wurde. Der Punktwertvergleich und der Blick in die Amtliche Begründung zeigen, dass die Leistung im Vergleich zur GOÄ-Nr. 1 besonders aufwändig gewesen sein muss. Nicht jede Fremdanamnese und nicht jedes Gespräch mit Angehörigen kann also mit der GOÄ-Nr. 4 berechnet werden.

In weniger aufwändigen Fällen muss daher eine Fremdanamnese oder ein Angehörigengespräch mit der GOÄ-Nr. 1 oder 3 berechnet werden. Eine Nebeneinanderberechnung der GOÄ-Nr. 1 und 4 ist möglich, wenn neben der Beratung des Patienten eine besonders aufwändige Fremdanamnese oder Unterweisung der Bezugsperson durchgeführt wurde. Hierbei muss der Patient verständig genug gewesen sein, selbst Ziel der Beratungsleistung nach GOÄ-Nr. 1 zu sein, beispielsweise ist dies nicht der Fall bei Kleinkindern und Säuglingen. (Q1)

GOÄ-Nr. 34 Erörterung (Dauer mindestens 20 Minuten) der Auswirkungen einer Krankheit auf die Lebensgestaltung in unmittelbarem Zusammenhang mit der Feststellung oder erheblichen Verschlimmerung einer nachhaltig lebensverändernden oder lebensbedrohenden Erkrankung - gegebenenfalls einschließlich Planung eines operativen Eingriffs und Abwägung seiner Konsequenzen und Risiken -, einschließlich Beratung - gegebenenfalls unter Einbeziehung von Bezugspersonen. Die Leistung nach Nummer 34 ist innerhalb von 6 Monaten höchstens zweimal berechnungsfähig. Neben der Leistung nach Nummer 34 sind die Leistungen nach den Nummern 1, 3, 4, 15 und/oder 30 nicht berechnungsfähig.

Voraussetzung für die Berechnung der GOÄ-Nr. 34 ist, dass eine Erkrankung oder eine erhebliche Verschlimmerung einer Er-

krankung festgestellt wurde. Zudem muss die Erkrankung entweder nachhaltig lebensverändernd oder lebensbedrohlich sein. Beispiele sind die Erstdiagnose oder Verschlimmerung von Asthma bronchiale oder eines Diabetes mellitus. Auch ein Aufklärungsgespräch vor Eingriffen bei nachhaltig lebensverändernden oder lebensbedrohlichen Erkrankungen, beispielsweise vor Implantation von Knie- oder Hüft-TEPs oder Dekompression von Nervenwurzeln an der Wirbelsäule, kann bei Vorliegen aller Abrechnungsvoraussetzungen mit der GOÄ-Nr. 34 berechnet werden. (Q2, Q3)

GOÄ-Nr. 849 Psychotherapeutische Behandlung bei psychoreaktiven, psychosomatischen oder neurotischen Störungen, Dauer mindestens 20 Minuten.

Die GOÄ-Nr. 849 kann nicht nur von Psychiatern und Psychotherapeuten, sondern vielmehr von allen Ärzten, die unmittelbaren Kontakt zu ihren Patienten haben, berechnet werden. Wird eine Behandlung von mehr als 20 Minuten durchgeführt, beispielsweise, wenn eine psychische Störung bei organischer Erkrankung vorliegt oder eine Wechselwirkung zwischen organischer Erkrankung und psychischer Störung anzunehmen ist, so kommt die Berechnung der GOÄ-Nr. 849 in Frage.

 $Q1:\ https://www.bundesaerztekammer.de/aerzte/gebuehrenordnung/goae-ratgeber/abschnitt-bgrundleistungen-und-allgemeine-leistungen/einbeziehung-bezugsperson/gebuehrenordnung-bezugsperson/gebuehrenordnung-bezugsperson/gebuehrenordnung-bezugsperson/gebuehrenordnung-bezugsperson/gebuehrenordnung-bezugsperson/gebuehrenordnung-gebu$

DR. MED. MARKUS MOLITOR MBA, M.D.R.A. | Arzt und Zahnarzt Leiter Gebührenreferat und PVS forum



 $Q2: \ https://www.bundesaerztekammer.de/aerzte/gebuehrenordnung/goae-ratgeber/abschnitt-bgrundleistungen-und-allgemeine-leistungen/nachhaltig-lebensveraendernde-erkrankungen/nachhaltig-lebensveraende-erkrankungen/$

 $Q3:\ https://www.bundesaerztekammer.de/aerzte/gebuehrenordnung/goae-ratgeber/abschnitt-bgrundleistungen-und-allgemeine-leistungen/spezielle-beratungsleistung-nach-nr-34-goae-ii$

AKTUELLE RECHTSPRECHUNG

MEHRERE STÄNDIGE ÄRZTLICHE VERTRETER EINES WAHLARZTES ZULÄSSIG?

as Oberlandesgericht (OLG) Karlsruhe bezieht in seinem Beschluss vom 18.01.2021 (Az. 13 U 389/19) zu Fragen rund um die wahlärztliche Liquidation Stellung. Der Fokus liegt dabei auf der Frage, ob bzw. unter welchen Voraussetzungen mehrere ständige ärztliche Vertreter eines Wahlarztes zulässig sind. Zwar erfindet der Senat das Rad nicht neu, jedoch greift er die höchstrichterliche Rechtsprechung auf und beleuchtet diese durch Anwendung auf einen konkreten Fall, sodass er für weitere Rechtssicherheit sorgt. Es mag vordergründig überraschen, dass die OLG-Richter darauf hinweisen, dass dem Verfahren keine grundsätzliche Bedeutung zukomme. Allerdings dürfte dies darauf zurückzuführen sein, dass das Gericht davon ausgeht, sich völlig im Einklang mit der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs (BGH) zu befinden.

Worum ging es in dem Verfahren?

Die Klägerin, Betreiberin eines Krankenhauses, stritt sich mit dem beklagten Patienten um wahlärztliche Honoraransprüche. Der Patient war der Auffassung, dass die Ansprüche aus verschiedenen Gründen nicht bestanden hätten. Das Gericht gab der

Klinik Recht. Der Senat positionierte sich zu verschiedenen Themen wahlärztlicher Liquidation, wobei der Beschluss aus PVS-Sicht Zustimmung verdient.

Betreiberin des Krankenhauses als Klägerin

Dass die Krankenhausbetreiberin als Klägerin auftrat, war erwartungsgemäß kein Grund zur Beanstandung. Im Gegenteil ist es rechtlich folgerichtig, wenn man bedenkt, dass es sich um Leistungen von Wahlärzten handelt, die kein eigenes Liquidationsrecht besitzen. Das Gericht konstatiert: Bei den wahlärztlichen Leistungen handele es sich um Leistungen des Krankenhauses, wenn ein Wahlarzt sein Liquidationsrecht an das Krankenhaus abgetreten habe (Beteiligungsmodell) oder die Ausübung des Liquidationsrechts im Rahmen des Arztvertrages zur unmittelbaren Dienstaufgabe erklärt werde. Dabei geht der Senat zu Recht davon aus, dass es für die Entstehung der Ansprüche des Krankenhauses gegenüber dem Patienten keine Rolle spielt, ob bzw. wie genau die nicht abrechnungsberechtigten Ärzte an dem Erlös partizipieren, denn dies ist schließlich eine rein interne dienstvertragliche Angelegenheit.

Aufgliederung in Subbereiche: Mehrere ständige ärztliche Vertreter?

In der streitgegenständlichen Wahlarztvereinbarung findet sich der folgende Passus: "Eine Abteilung kann aufgrund von Arbeitsteilung oder funktionaler Schwerpunktbildung mehrere ständige ärztliche Vertreter des besonders benannten Wahlarztes ausweisen." Sodann folgt eine Aufzählung von drei Kliniken, wobei auch einzelne Abteilungen der jeweiligen Klinik aufgeführt sind. Für jede Klinik bzw.

Abteilung ist ein Wahlarzt benannt. Für jeden dieser Wahlärzte ist wiederum mindestens ein ständiger Vertreter benannt, bei einigen Wahlärzten auch mehrere ständige Vertreter. Jeder ständige Vertreter ist exklusiv für einen bestimmten Subbereich oder Standort benannt, z. B. für "Station 4" oder "Standort B".

Der Senat skizziert zunächst das Charakteristische der Wahlleistung "Arzt". Dieses liege darin, dass der Patient sich wahlärztliche Leistungen im Vertrauen auf die besonderen Erfahrungen und die herausgehobene Kompetenz von bestimmten leitenden oder besonders qualifizierten Ärzten "hinzukaufe" und zwar unabhängig von deren medizinischer Notwendigkeit im Einzelfall. Die GOÄ setze nicht voraus, dass jeder Wahlarzt nur einen einzigen ständigen ärztlichen Vertreter haben dürfe. Es sei zulässig, dass die Klinik für verschiedene Arbeitsbereiche eines Wahlarztes jeweils einen ständigen Vertreter bestimme. Solche Ausdifferenzierungen seien insbesondere in hochspezialisierten Krankenhäusern üblich und entsprächen gerade dem "wohlverstandenen Interesse des Patienten", für den eine möglichst vollständige Abdeckung verschiedener Fachbereiche - z. B. wie im Fall im Bereich der Kardiologie - vorteilhaft sei.

Oberstes Gebot aus dem Recht der Allgemeinen Geschäftsbedingungen, woran sich eine Wahlarztvereinbarung regelmäßig messen lassen müsse, sei die Transparenz für die Patienten. Interessant sind die Ausführungen des Gerichts dazu, wie das Kriterium der Transparenz auf diese Sachlage anzuwenden ist. Demnach komme es nicht darauf an, dass der Laie die einzelnen Spezialabteilungen trennscharf voneinander abgrenzen könne, sondern ob die interne Struktur der einzelnen Abteilungen in der Wahlarztvereinbarung / Wahl-



arztliste offengelegt werde. Dies bedeutet im Umkehrschluss: Wenn die Spezialabteilungen sich funktionell bzw. in Zuständigkeitsbereichen derart voneinander abgrenzen lassen, dass Überschneidungen ausgeschlossen sind und dies in der Wahlarztvereinbarung bzw. der Wahlarztliste auch so dargestellt wird, kann der Patient sich nicht im Nachhinein darauf berufen, anfänglich nicht gewusst zu haben, dass er sich z. B. in Spezialabteilung C zur Behandlung wiederfinde, obwohl genau diese für die Behandlung seiner Erkrankung zuständig ist. Entscheidend ist nach Ansicht des Senats nämlich nicht, dass ein Patient ohne medizinische Vorbildung die Abgrenzung ex ante exakt vornehmen könne.

In diesem Kontext weist das Gericht zutreffend darauf hin, dass grundsätzlich auch der genaue Verlauf einer Behandlung anfänglich nicht vorhersehbar sei, es aber dem Interesse des Wahlarztpatienten entspreche, in den Vorzug einer Behandlung durch benannte Spezialisten zu kommen. Daraus folgt, dass auch eine anfangs unvorhergesehene Behandlung wahlärztlich liquidiert werden kann, wenn sich der betreffende Wahlarzt aus der laut Wahlarztliste zuständigen Abteilung mit dem Patienten befasst hat.

Zu beachten ist, dass der ständige ärztliche Vertreter immer nur dann unter Aufrechterhaltung des Liquidationsrechts ohne weiteres tätig werden darf, wenn der Wahlarzt unvorhersehbar verhindert ist und eine entsprechend Regelung hierzu im Wahlarztvertrag vorhanden ist. In Fällen der vorhersehbaren Verhinderung bedarf es einer individualvertraglichen Vertretungsvereinbarung.

Besondere fachliche Anforderungen an Wahlärzte / ständige Vertreter?

Der beklagte Patient zweifelte die Expertise der benannten Ärzte (Wahlärzte und ständige ärztliche Vertreter) an. Abgesehen davon, dass der Beklagte hierzu offensichtlich konkrete Darlegungen vermissen ließ, positionierte sich das Gericht auch zu dieser Frage in überzeugender Weise. Es komme nicht darauf an, ob die entsprechenden Ärzte administrativ eine Leitungsfunktion ausübten. Allein maßgeblich sei die fachliche Expertise auf dem jeweiligen Fachgebiet.



Dieser Standpunkt deckt sich mit der von der PVS vertretenen Rechtsauffassung, wonach eine Leitungsfunktion (z. B. arbeitsrechtliche Direktionsbefugnis) für den Patienten völlig irrelevant ist, denn mit der wahlärztlichen Leistung will dieser sich die Zuwendung durch einen Spezialisten einer bestimmten ärztlichen Disziplin sichern. Ob der Arzt ggf. mit arbeitsrechtlich weitgehenden Befugnissen ausgestattet ist, kann für die Entscheidungsfindung des Patienten hinsichtlich einer wahlärztlichen Behandlung keine Rolle spielen. Dies wäre an dieser Stelle das, was Juristen als sachfremdes Kriterium bezeichnen.

Im Übrigen hilft hier bereits ein Blick auf die obige Definition der wahlärztlichen Leistungen, denn demnach handelt es sich um bestimmte leitende *oder* besonders qualifizierte Ärzte. Dieses ist bewusst nicht mit einem "und" verbunden, sodass auch besonders qualifizierte Ärzte (ohne Leitungsfunktion) Wahlärzte sein dürfen.

Fazit

Das OLG Karlsruhe bewegt sich im Fahrwasser der BGH-Rechtsprechung, entfaltet diese näher und trägt damit zu einer Verfestigung der von der PVS bereits zuvor vertretenen Rechtsansichten bei. Mehrere ständige ärztliche Vertreter je Wahl-

arzt hält der Senat für zulässig, wenn in der Wahlarztvereinbarung bzw. der darin in Bezug genommenen Wahlarztliste die Zuordnung jeweils nur eines ständigen ärztlichen Vertreters zu einem Funktionsbzw. Zuständigkeitsbereich erfolgt. Nicht erforderlich ist, dass der Patient die Subsumtionsleistung, welches Leiden in exakt welcher Spezialabteilung versorgt wird, schon anfänglich exakt vornehmen kann. Die Zuordnung von Wahlärzten und deren ständigen ärztlichen Vertretern zu den Abteilungen muss aber in sich nachvollziehbar sein und auch faktisch so "gelebt" werden. Der gelegentlich in Reklamationen von Versicherern zu lesenden Behauptung, der Wahlarzt bzw. gar der ständige ärztlicher Vertreter müsse eine Leitungsfunktion innehaben, erteilt der Senat erfreulicherweise eine Absage.

Sollten Sie Fragen zu diesem Themenkomplex haben, stehen wir Ihnen als Rechtsabteilung der PVS hierzu gern zur Verfügung.

TOBIAS KRAFT
Rechtsanwalt
Rechtsabteilung PVS holding
Tel. 0208 4847-194
tkraft@ihre-pvs.de



MOTIVATION IM ALLTAG ZIELE ERREICHEN – DIGITAL ODER ANALOG

Eigentlich dürften keinerlei Ausreden mehr zählen: Kleine und größere Motivationshilfen lassen sich heutzutage spielerisch in den Alltag integrieren. Denn Smartphone-Apps, Streaming-Dienste oder auch unterhaltsame Geschenkideen halten einige Anstöße für uns bereit, hier und da alte Gewohnheiten abzulegen und neue Sichtweisen einzunehmen. Sechs Inspirationen:

APPLE WATCH SERIES 6

Vielleicht wäre es einfacher, aufzuzählen, was die Apple Watch Series 6 nicht kann. Denn es ist keineswegs übertrieben, wenn der Hersteller hier "Die Zukunft der Gesundheit am Handgelenk" ausruft. Per neuem Sensor lässt sich etwa der Sauerstoffgehalt im Blut messen. Die in der Digital Crown und in den Gehäuseboden integrierten Elektroden ermöglichen es zudem, jederzeit elektrische Herzsignale zu lesen - das EKG to go, sozusagen. Eine App erkennt, ob es Anzeichen für Vorhofflimmern gibt oder ob das Herz im normalen Sinusrhythmus schlägt. Und wie ist es um den Schlaf bestellt? Eine neue Anwendung ermöglicht es, regelmäßige Routinen für die persönliche Schlafenszeit zu entwickeln - Ziele setzen und erreichen. Und natürlich darf auch die Motivation für mehr Bewegung nicht fehlen! Ob im

Wasser, im Fitnessstudio oder draußen: Trainingsdaten lassen sich mit der Apple Watch Series 6 präziser denn je messen und mit anderen teilen – wie wäre es etwa mit einem siebentägigen Aktivitätswettbewerb?

apple.com

DIE MEDITATIONS-BOX

Diese Box ermöglicht den spielerischen Neu- oder Wiedereinstieg in die spannende Welt der Meditation. Mittels Kombination verschiedener Karten (vier Farben stehen für Dauer, Art der Meditation, Inhalt sowie weiterführende Tagesaufgaben) lassen sich ganz unterschiedliche Mediationen zusammenstellen. Ob kurz oder lang, einfach oder anspruchsvoll: Für alle Situationen und Lebenslagen finden sich Elemente, die für den Augenblick von Bedeutung sind. Wer seine Auswahl dem Zufall überlassen möchte, zieht blind eine der 49 Karten und



lässt sich überraschen. Ein beiliegendes Booklet erklärt die verschiedenen Meditationsformen.

koenigsfurt-urania.com

PODCAST: SMARTER LEBEN

Gute Vorsätze und Ideen für ein besseres Leben sind schnell gefasst – doch an Umsetzung und Integration in den Alltag hapert es leider allzu oft. Was hilft, sind inspirierende Menschen, die ihren Erfolgsweg gefunden haben – diese interviewt der SPIE-GEL-Redakteur Lenne Kaffka regelmäßige in seinem Podcast "Smarter Leben". Wie lauten sie, die großen und kleinen Strate-

gien, um etwa eine kostbare Auszeit

vom Alltag zu finden? Kaffkas Gesprächspartnerinnen und -partner berichten vom Überstehen einer Krise, von gesunder Ernährung oder einem erfolgreichen Zeitmanagement. Es geht um das Geheimnis guter Freundschaften, die Umsetzung eines umweltfreundlichen Haushaltes oder um simples Spazieren, das eben so viel mehr ist, als nur sinnloses Schlurfen von A nach B.

zu hören u. a. bei Spotify oder Apple Podcasts



PECHKEKS

"Scherben bringen Glück. Krümel bringen Pech!" Solch weise "Nettigkeiten" finden sich in den (nicht ganz ernst zu nehmenden) Pechkeksen, die über all das informieren, was uns Glückskekse verschweigen. Schwarzer Keks, schwarzer Humor: In einer schicken Design-Box befinden sich - natürlich - exakt 13 Exemplare, gebacken in Süddeutschland, gefärbt mit Pflanzenkohle, und laut Hersteller versehen mit fiesen Sprüchen "für Überflieger, Weicheier, eiserne Ladys und harte Typen." Die volle Packung hält allerlei zappendustere Zukunftsaussichten bereit - wer diese nicht aushält, findet im dazugehörigen Online-Shop passende "Heul doch!"-Taschentücher.

pech-keks.de

EXPLAINED: UNSER KOPF

Motivation ist (auch) Sache des Kopfes: Was geht darin vor? Wie ticken wir? Die Mini-Serie "Explained: Unser Kopf" (Netflix) gibt Aufschluss über die Geheimnisse des Gehirns. In fünf schlanken Folgen dreht sich alles um das Gedächtnis (Wie funktionieren Erinnerungen?), Träume (Was bedeuten sie und was lernen wir aus ihnen?), Angststörungen (Wie gestaltet sich das Leben mit einer Zwangsstörung?), Achtsamkeit (Auswirkung von Meditation auf Körper und Geist) sowie Psychedelika (Was richten psychedelische Substanzen mit unserem Gehirn an?). In jeder einzelnen Folge erhalten die Zuschauer Einblicke ins jeweilige Thema, wissenschaftlich beleuchtet und mit passenden Beispielen erklärt. Komplexe Sachverhalte werden dabei visuell eingängig dargestellt und (im Originalton) von der US-amerikanischen Schauspielerin Emma Stone erklärt.

netflix.com

FABULOUS - MOTIVIEREND!

Längst erhalten wir in sämtlichen Situationen Unterstützung von Smartphone-Apps - die Anwendung "Fabulous" berührt gleich mehrere Lebensbereiche. Mehr Energie, eine schwungvolle Gesundheit, Unterstützung beim Abnehmen und ein verbesserter Schlaf - all das steht hier auf dem Programm. Der Motivationsfaktor: gesunde Gewohnheiten, die die es zu erreichen gilt. Die App basiert auf einer ganzheitlichen Herangehensweise und kommt als "persönlicher Trainer für Zufriedenheit" daher. Wissenschaftlich erprobtes 7-Minuten-Workout, Zen- und Vipassana-Meditation für bessere Atmung und Achtsamkeit, ein Happiness-Trainer ... Sowohl Anfänger, als auch Fortgeschrittene in Sachen Motivation werden hier fündig. Ein digitaler Coach gibt persönliche Tipps, angepasst an die Routinen der Nutzerin oder des Nutzers.

Download bei Google Play oder im App Store



Welt der Bücher entdecken

MEHR SELBSTVERTRAUEN DURCH LESEERFOLGE

Nicht jedes Kind bringt die gleiche Motivation dafür auf, sich mit Texten auseinanderzusetzen oder im Klassenverband laut vorzulesen. Damit aus Leselust nicht Lesefrust wird, braucht es Unterstützung in entspannter Lernatmosphäre. Der Verein MENTOR – Die Leselernhelfer e. V. setzt sich dafür ein, dass Kinder und Jugendliche mit Leseproblemen oder sprachlichen Defiziten eine individuelle Förderung erhalten – mit Geduld und viel Humor, sodass sich erste Erfolge bereits nach kurzer Zeit einstellen.



ie Fähigkeit des Lesens steht für so viel mehr als das bloße Aufnehmen oder Wiedergeben eines Textes. Neben dem Schreiben und Rechnen stellt sie unsere wichtigste Kulturfertigkeit dar: Ortsschilder, Warnhinweise oder Beipackzettel liefern etwa wichtige Informationen, die uns ohne die Umsetzung von Schrift in Sprache verborgen bleiben. Und wenn Kinder ab Schuleintritt Schritt für Schritt das Lesen erlernen, öffnet sich ihnen nichts weniger als das Tor zur Welt. Sie erhalten neue Sichtweisen und Denkanstöße, entdecken spannende Kulturen und bauen ihre Fantasie aus. Wichtige Kernkompetenzen wie Empathie und Selbstständigkeit beruhen zudem auf der Fähigkeit des Lesens. Doch Kinder bringen ganz unterschiedliche Spracherfahrungen und Voraussetzungen mit in die Grundschule: Neben dem Erlernen von Lesen und Schreiben darf daher auch die Freude am Gebrauch von Sprache nicht zu kurz kommen.

Unter dem Dach des Vereins MENTOR – Die Leselernhelfer versammeln sich aus diesem Grund mehr als 13.000 ehrenamtliche Lesementoren, die deutschlandweit in Schulen rund 16.600 Schülerinnen und Schüler fördern. Peter Kaiser ist im nordrhein-westfälischen Kreis Heinsberg für die gemeinnützige Initiative ak-

Vereins; Kinder aller Schultypen werden hier beim Erwerb ihrer Lese- und Sprachfähigkeiten unterstützt. Er blickt zurück: "Bundesweit besteht der Verein seit dem Jahr 2003 - ins Leben gerufen durch Otto Stender, einen Buchhändler aus Hannover. Dieser bemerkte, welch positive Effekte die persönliche Zuwendung des Vorlesens bei Kindern bewirkt, steigert es doch sowohl die Lesefreude als auch das Selbstbewusstsein. Dies führte dazu, dass mittlerweile in Deutschland weit über 90 MENTOR-Vereine existieren." Im Kreis Heinsberg erfolgte der Startschuss etwa im Jahr 2013, seitdem hat sich die Zahl der Lesekinder von anfangs jährlich 40 auf bis zuletzt 150 Kinder und Jugendliche pro Schuljahr gesteigert. Die Ehrenamtler begleiten dabei in der Regel jeweils ein festes Lesekind, das über einen längeren Zeitraum von dieser 1:1-Betreuung und somit individueller Zuwendung profitiert. "Die Mentorinnen und Mentoren gehen meist in der Vormittagszeit in die Schulen", so Peter Kaiser, "der einstündige Besuch findet unter Berücksichtigung des Stundenplans statt." Und dann taucht man gemeinsam in die Welt der Bücher ab, ganz ohne Notendruck, in einer entspannten Lese- und Lernsituation. Denn das unterscheidet die Arbeit des Vereins von der gewöhnlichen Deutschstunde: "Weder existiert eine Kopplung an den Unterrichtsstoff, noch handelt es sich um eine Nachhilfeleistung", umschreibt Peter Kaiser die Grundlage der Vereinsarbeit. "Vielmehr gilt es, Lesefreude und Leselust zu wecken."

tiv und gleichzeitig 1. Vorsitzender des

Wenn der Zugang zu Büchern fehlt

In sämtlichen Städten und Kommunen stellt der Verein MENTOR - Die Leselernhelfer e. V. den Kontakt zwischen Mentoren und Schulen her, sodass förderungswürdige Kinder nach Zustimmung der Eltern in den Genuss der Unterstützung kommen können. Um Fantasie und Kreativität – und somit Lesefreude – zu wecken, docken die Ehrenamtler thematisch an der Lebenswelt und am Interesse der Kinder an: Dann stehen beispielsweise Bücher zur Auswahl, die sich um Freundschaft, Fußball oder Pferde drehen. Aus Erfahrungsberichten weiß Peter Kaiser aber auch: "Freude entsteht ebenso durch die Erkenntnis der Kinder, dass sich ein vertrauter Mensch ausschließlich für sie Zeit nimmt. Ein Mentor-Kollege erzählte mir einst, dass er bereits am Schulhofzaun von den Mitschülern seines Lesekindes begrüßt und aufgeregt angekündigt wurde." Ein Gefühl des Stolzes mit beflügelnder Wirkung.

Wie wertvoll die Arbeit des Vereins ist, unterstreichen auch Forschungsprojekte der Stiftung Lesen, die aufzeigen, dass vielen Eltern (und somit oft auch dem Nachwuchs) der Zugang zu Büchern fehlt. Daher erhalten nicht nur Kinder mit einer nachweislichen Leseschwäche Unterstützung durch die Mentorinnen und Mentoren, sondern auch jene, denen zu Hause nur selten oder gar nicht vorgelesen wird. Die Problematik hat sich im Zuge von COVID-19 noch verschärft: So fällt seit dem Ausbruch der Pandemie immer wieder Präsenzunterricht weg; viele Eltern sehen sich aufgrund von Hausaufgabenbetreuung, Homeoffice und der Sorge um die familiäre Gesundheit zudem zusätzlichem Druck ausgesetzt. Wer findet da noch die Zeit, abends entspannt zum Buch zu greifen? Gleichzeitig litt und leidet aufgrund der bestehenden Kontaktbeschränkungen allerdings auch die Betreuungsarbeit der Leselernhelfer, sodass Peter Kaiser, Pädagoge im Ruhestand, auf eine baldige Normalisierung hofft: "Ein Hybrid- oder Wechselunterricht funktioniert gut bei den Kindern, wo im Elternhaus Möglichkeiten und Bereitschaft bestehen. Ist dies jedoch nicht umsetzbar oder fehlt vielleicht der Zugang zum Lesen, fühlen sich Kinder schnell alleingelassen und abgehängt."

Umso wichtiger, dass Kinder durch Erfolgserlebnisse Selbstvertrauen tanken können, gilt Lesen doch als die Schlüsselkompetenz in unserer Gesellschaft und ist Voraussetzung für das Lernen in allen anderen Fächern. Natürlich sorgen Fortschritte auch auf Seiten der Mentorinnen und Mentoren für Motivation und Freude, denn sie stellen eine wichtige Bezugsperson für die Schülerinnen und Schüler dar. So fußt das Konzept der Leselernhelfer-Initiative auch auf drei Schlagworten, die längst zum Motto des Vereins geworden sind: "Zeit, Zuwendung & Zuverlässigkeit". Wer diese drei Dinge schenken kann und Kinder fürs Lesen begeistern möchte, findet unter mentor-bundesverband.de entsprechende Kontaktdaten für alle Vereinsstandorte. RT

mentor-bundesverband.de



VON DER MOTIVATION, DAS GUTE GLÜCK ZU FINDEN

Unter welchen Bedingungen können sich Menschen, Organisationen und die Gesellschaft bestmöglich entwickeln? Mit unter anderem dieser Frage beschäftigt sich die Wissenschaft der Positiven Psychologie; eine der renommiertesten Expertinnen auf diesem Gebiet ist Michaela Brohm-Badry. In ihrem Buch "Das gute Glück" geht sie der Frage nach, warum es sich lohnt, Glück zu üben und jederzeit anzustreben.

uf der Suche nach mehr Glück und Zufriedenheit im Leben stellen sich schon mal schnell die exakt gegenteiligen Gemütszustände - Verdruss und Demotivation - ein, hält etwa der Büchermarkt seit Jahren ein schier unendliches und somit unüberschaubares Angebot an entsprechender Ratgeberliteratur bereit. Ohnehin sei gefragt, ob Glück sich einfach "finden" lässt, wie eine "Anleitung zu mehr Gelassenheit" aussehen mag und inwiefern ein "glückerfülltes Leben" nicht immer auch Definitionssache eines jeden Einzelnen ist? Nicht von der Hand zu weisen ist allerdings auch, dass es sich nicht zuletzt in Zeiten der Corona-Krise, in denen die täglichen Nachrichten nur wenig Aufmunterndes bereithalten, lohnt, den Weg zu einer positiveren Lebenseinstellung zu erkunden.

Dass dies möglich, ja sogar erlernbar ist (wie etwa das Schwimmen oder Fahrradfahren), zeigt Michaela Brohm-Badry in ihrem Werk "Das gute Glück". Der Weg zum erfüllten Leben, so verdeutlicht die Professorin für Empirische Lehr-Lern-Forschung an der Universität Trier, könne nur über die volle Entwicklung unserer Talente führen. So verdeutlicht die Expertin, dass zwar gut die Hälfte unseres Glücksempfindens genetisch durch den Serotoninspiegel angelegt zu sein scheint - sich die andere Hälfte jedoch aus unserem Verhalten (40 Prozent) und unserer Umwelt (zehn Prozent) zusammensetzt. Ein jeder hat also Einfluss auf eine positive Weltsicht. Eine gute Nachricht, kommt die positivpsychologische Forschung doch zu dem Schluss, dass glückliche Menschen unter anderem ein stärkeres Immunsystem aufweisen, psychische Belastungen besser meistern können, zu längeren Partnerschaften und Ehen neigen und weniger von Burnout oder Depressionen betroffen sind.

Welche Rolle spielt der jeweilige Charakter?

Michaela Brohm-Badry hat am eigenen Leibe erfahren, wie viel Glück man im Leben haben kann: Zur Arbeit an einem Buch begab sie sich einst in eine einsame Mühle, mitten im Nirgendwo, um dort die notwendige Ruhe zu finden. Als sie eines Tages – fernab jeglicher Zivilisation – zusammenbricht, ist es ihre wachsame Hündin, die sie vor dem Wegdriften ins Koma bewahrt. Es gelingt das



MICHAELA BROHM-BADRY

ist eine der renommiertesten Wissenschaftlerinnen auf dem Gebiet der Positiven Psychologie. Sie ist Professorin für Empirische Lehr-Lern-Forschung an der Universität Trier, ihre Forschungsschwerpunkte sind Motivation, Lernen und Persönlichkeitswachstum. Darüber hinaus ist sie Kolumnistin der WirtschaftsWoche, über ihre Arbeit berichteten unter anderem Spiegel Online, Frankfurter Allgemeine Zeitung und ZDF aspekte. "Das gute Glück" ist ihr erstes Buch im populärwissenschaftlichen Bereich.

Absetzen eines Notrufs; dank einer sofortigen Operation am Gehirn überlebt Brohm-Badry ein geplatztes Aneurysma.

Und so sind es autobiografische Phasen wie diese, die von der Autorin in "Das gute Glück" immer wieder mit Assoziationen aus Musik, Geschichte und Literatur verknüpft werden. Auch erhält die Leserschaft kompakte Hilfestellungen, um etwa per Skala die eigene Leistungsmotivation einschätzen zu können ("Ich versuche ständig, meine eigenen Leistungen zu erhöhen" // "Herausforderungen spornen mich an" // "Hoffnung auf Erfolg motiviert mich stark" // "Ich will mich selbst als kompetent und wirksam erleben"). Und welche Rolle spielt der jeweilige Charakter bei der Suche nach Glück und Zufriedenheit? Michaela Brohm-Badry nennt hier ganz unterschiedliche Stärken, die zur Einschät-



Michaela Brohm-Badry: Das gute Glück. Wie wir es finden und behalten können, Ecowin, 287 Seiten, 24,00 €

zung des eigenen Profils helfen können: Neugier, Kreativität, Ausdauer, Authentizität, Bindungsfähigkeit, Fairness, Bescheidenheit oder auch schlicht und ergreifend Humor.

Die Lernforscherin kommt zu dem Schluss: "Letztendlich ist die Welt nicht so oder so - unsere Perspektive auf die Welt macht sie so oder so." Die Freiheit, eine eigene Perspektive wählen zu können, sei eine innere Freiheit, die unabhängig vom Lebenskontext existiere. Womit auch die Eingangsfrage beantwortet wäre, ob sich Glück so einfach finden lasse: Laut Brohm-Badry benötigt es da durchaus eine gute Portion positive Motivation - und diese wächst nun mal, wenn sich Menschen als Verursacher des eigenen Verhaltens erleben und verantwortlich für positive Ergebnisse sehen.

WEITERE BUCHTIPPS DIE VIELEN SEITEN DER MOTIVATION

In sämtlichen Lebensbereichen ist es möglich, eine "Schippe drauf zu legen". Ob eine gesündere Ernährung, die Steigerung des Selbstbewusstseins, eine Optimierung der beruflichen Ziele oder mehr Zeit für die eigenen Bedürfnisse: Mit der richtigen Portion Motivation ist ein erster, wichtiger Schritt getan. Sechs ausgewählte Lesetipps können für die entsprechende Inspiration sorgen.

DER ERNÄHRUNGSKOMPASS

Dass es sich Bas Kasts "Ernährungskompass" seit der Veröffentlichung im März 2018 auf der Bestsellerliste gemütlich macht, spricht für den Ratgeber, der bereits über eine Million mal verkauft wurde. Der studierte Psychologe und Biologe Kast vereint im Buch "die 12 wichtigsten Regeln der gesunden Ernährung" und zieht so ein Fazit aus verschiedenen wissenschaftlichen Studien zum Thema. Und der Autor weiß, wovon er schreibt, fasste er doch im Alter von 40 Jahren den Entschluss, seine Ernährung radikal umzustellen - zuvor war er mit Schmerzen in der Brust zusammengebrochen. Bas Kast machte sich an die Arbeit, sichtete unzählige Studien und filterte wissenschaftlich

gesicherte Erkenntnisse heraus. Die Leserinnen und Leser erwartet leicht verständliche Kost, verbunden mit konkreten Empfehlungen für eine ratsame Nahrungszunahme. Übrigens: Wie diese Tipps alltagstauglich umzusetzen sind, verrät der Autor gemeinsam mit Michaela Baur in "Der Ernährungskompass. Das Kochbuch" (2019).

Bas Kast: Der Ernährungskompass. Das Fazit aller wissenschaftlichen Studien zum Thema Ernährung. C. Bertelsmann, 320 Seiten, 20,00 €



WEITERE BUCHTIPPS

DIE VIELEN SEITEN DER MOTIVATION

SO BIN ICH EBEN!

Schnell ist das eigene Urteil gefällt: "So bin ich eben!" Aber ist das nicht etwas kurz gedacht? Lohnt es nicht, zu hinterfragen, ob ich beispielsweise eher rational oder aus dem Bauch heraus entscheide? Zähle ich eher zu den extrovertierten oder introvertierten Menschen? Stefanie Stahl ("Das Kind in dir muss Heimat finden") legt mit diesem Werk eine Hilfestellung zur Selbsterkenntnis inklusive Persönlichkeitstest vor. Die Diplom-Psychologin und Bestsellerautorin kommt zu dem Schluss: "Wenn wir uns selbst und andere richtig einschätzen können, zeigen sich das eigene Verhalten und das unserer Mitmenschen plötzlich in einem ganz neuen Licht." Stefanie Stahl nennt 16 grundsätzliche Charaktertypen, die auf dem Myers-Briggs-Typenindikator (MBTI) basieren. Grafiken und Listen für ein positives Miteinander runden "So bin ich eben!" als eine unentbehrliche Gebrauchsanweisung für die Leserinnen und Leser sowie deren Mitmenschen ab.



Stefanie Stahl: So bin ich eben! Erkenne dich selbst und andere. kailash, 272 Seiten, 15,00 €

MITARBEITER WIRKSAM MOTIVIEREN

Der Diplom-Psychologe Prof. Dr. Florian Becker hat es sich zur Aufgabe gemacht, in Vorträgen, Fachbeiträgen und Interviews zum Thema "Motivation von Mitarbeitern" aufzuklären. Seit über 15 Jah-



ren berät und trainiert er Führungskräfte - im vorliegenden Buch präsentiert Becker aktuelle Erkenntnisse der Psychologie zur Thematik. Sein Versprechen: Mit einer fundierten Motivation lässt sich die Arbeitsleistung um 20 bis 40 Prozent steigern! Dass dies notwendig ist, belegt der Autor mit entsprechenden Studien: So verbringen Mitarbeiter "häufig die Hälfte ihrer Arbeitszeit unproduktiv, oft einfach mit Fremdbeschäftigung. Und erst wenige Unternehmen haben begonnen, die neuen Konzepte einzusetzen." Der Fachtext liefert nachhaltig wirksame Motivationstechniken samt wissenschaftlicher Fundierung. Zudem bietet Florian Becker entscheidende Tipps für mehr Freude an Leistung und Mitarbeiterbindung - und somit letztlich mehr Wettbewerbskraft.

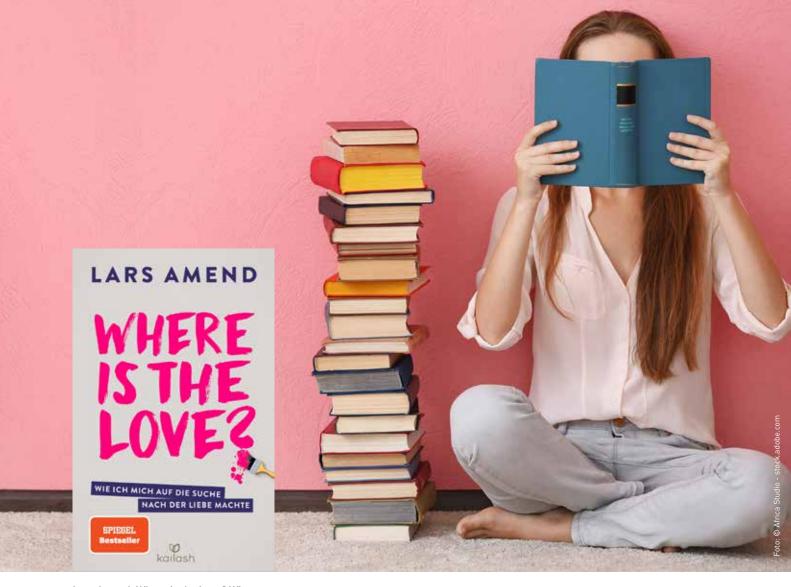
Florian Becker: Mitarbeiter wirksam motivieren – Mit der Macht der Psychologie. Springer, 252 Seiten, 24,99 €

ESSEN ERLAUBT!

Was gibt es noch Neues über die Zusammenhänge von Essen, Gesundheit, Körper und Diäten zu berichten? Jede Menge, wie Patric Heizmann mit seinem Buch "Essen erlaubt!" zeigt. Darin stellt der Fitness- und Ernährungsexperte fest: "Dein Körper isst schlauer als du denkst!" Denn mit "Mund auf, Essen rein, kauen, schlucken, den Rest erledigt der Körper vollautomatisch" ist es bei uns Menschen nun mal nicht getan. Vielmehr gilt es, auf die Signale des Körpers zu hören, weiß dieser doch immer noch am besten, was gut für uns ist. Der Autor bietet mit "Essen erlaubt!" sozusagen eine Übersetzungshilfe an, damit wir verstehen, was unser Körper will - und was nicht. Mit gewohnt viel Witz und prägnanten Beispielen schildert Patric Heizmann das ewige Duell zwischen Kopf und Bauch, verfolgt dabei jedoch stets die ernsthafte Absicht, die Leserschaft zum Überdenken der eigenen Verhaltensweisen zu bewegen. Mit seinem Programm "Ich bin dann mal schlank" hat sich Heizmann als "Reiseleiter durch den Ernährungsdschungel" zudem einen Namen gemacht.

Patric Heizmann: Essen erlaubt! Heyne, 224 Seiten, 9,99 €





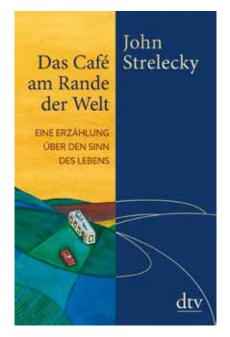
Lars Amend: Where is the Love? Wie ich mich auf die Suche nach der Liebe machte. kailash, 352 Seiten, 18,00 €

WHERE IS THE LOVE?

Lars Amend, Autor und Life-Coach, hat unter anderem eine Biografie über den Deutsch-Rapper Bushido verfasst - und möchte seiner Leserschaft nun etwas über die Liebe erzählen? Mit gutem Grund, hat der 1978er-Jahrgang doch sein eigenes Liebesleben beleuchtet und dabei festgestellt: Es langweilt ihn, immer nur kurze Affären zu haben. So geht Amend der Frage nach, wo in seinem Leben die Liebe steckt und rückt dafür seine eigene Einstellung in den Fokus. Hieraus ergeben sich weitere Fragen: Warum setzt Liebe Selbstliebe voraus? Was ist das Geheimnis einer langjährigen Beziehung? Und welche Rolle spielen Dankbarkeit, Respekt und Kommunikation in einer erfolgreichen Beziehung? Die Antworten findet der Autor, als er eine besondere Frau kennenlernt und sich auf "das Abenteuer Liebe" einlässt - die Leserinnen und Leser begleiten Lars Amend auf dieser Reise und erfahren dabei jede Menge über sich selbst.

DAS CAFÉ AM RANDE DER WELT

Der Plan, eine kurze Rast einzulegen, veränderte das Leben von John Strelecky. In einem kleinen Café, irgendwo im Nirgendwo, entdeckt der notorisch gestresste Werbemanager in der Speisekarte drei essentielle Fragen: "Warum bist du hier? Hast du Angst vor dem Tod? Führst du ein erfülltes Leben?" Diese Sinnfragen führen Strelecky nicht nur aus dem Café, sondern auch weit hinaus an die Meeresküste von Hawaii - und fort von seiner Vorstandsetage. In "Das Café am Rande der Welt" erzählt John Strelecky von (s)einer Reise zum eigenen Selbst - lebendig, berührend und mit viel Humor. Bis zur Niederschrift dieser Geschichte hatte der US-Amerikaner keinerlei Erfahrung als Autor; mittlerweile wurde sein Erstling in über 40 Sprachen übersetzt und avancierte zum weltweiten Klassiker. In weiteren Werken ermuntert Strelecky seither seine Fans dazu, das Leben zu hinterfragen und dieses nach der eigenen Fasson zu gestalten.



John Strelecky: Das Café am Rande der Welt. Eine Erzählung über den Sinn des Lebens. dtv, 144 Seiten, 15,00 €

> ZUSAMMENGESTELLT VON ROBERT TARGAN

Erfolgreiche Arzt-Patienten-Kommunikation

LÄSST SICH EMPATHIE ERLERNEN?

Eine zufriedenstellende Arzt-Patienten-Beziehung beruht neben den fachlichen Qualitäten vor allem auf einer gelungenen Kommunikation. Die erfolgreiche ärztliche Gesprächsführung hängt dabei von vielerlei Faktoren ab; hoher Zeitdruck in den Praxen verhindert nicht selten einen gut strukturierten Austausch. Die Diplom-Psychologin Dr. phil. Swetlana Philipp trainiert mit angehenden Ärztinnen und Ärzten am Universitätsklinikum Jena unter anderem fordernde Gesprächssituationen – auch mit Schauspielpatienten. Sie weiß: Eine gute Kommunikation kann die subjektive Wahrnehmung der Symptome und die Genesung eines Patienten beeinflussen.

rztinnen und Ärzte führen im Praxisalltag unzählige Patientengespräche. Wie bewerten Sie dahingehend die Lehrsituation im Medizinstudium?

Im Zuge einer Recherche las ich, dass Ärztinnen und Ärzte in ihrer Berufskarriere zwischen 160.000 und 300.000 Patientengespräche führen. Eine enorme Zahl! Dabei ist zu unterscheiden, um welche Art von Gespräch es sich dreht: Ein Aufklärungsgespräch etwa verläuft anders als das Vermitteln einer schwerwiegenden Diagnose. Ich denke, dass sich bezüglich der Lehrsituation hierzulande in den letzten Jahren sehr viel getan hat. Ich bin in der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA) tätig und sitze dort unter anderem im Ausschuss "Kommunikative und soziale Kompetenz". Wir sind im ganzen deutschsprachigen Raum vernetzt, mit dem Ziel, die ärztliche Gesprächsführung weiter im Curriculum zu integrieren.

Wie darf man sich Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte am Universitätsklinikum Jena vorstellen?

Ich habe im Jahr 2002 begonnen, "Medizinische Psychologie" zu unterrichten und

das Fach, das alle Medizinstudierenden im vorklinischen Abschnitt belegen, zu einem kompletten Kommunikationstraining umgestaltet. Sämtliche medizinpsychologischen Themen bereitete ich hinsichtlich der Fragestellung auf, inwiefern sie für die Gesprächsführung relevant sind. Da geht es etwa um die Kommunikation mit alten Menschen, mit Kindern oder um Gespräche mit Menschen aus anderen Kulturenstets anwendungsorientiert und mit einem klinischen Bezug. Zudem habe ich mich als Trainerin für Simulationspersonen, also Schauspielpatienten, ausbilden lassen.

Die unterschiedlichen Gesprächssituationen werden also per Rollenspiel eingeübt?

Genau, hier in Jena führen alle Studierenden im zweiten Jahr mindestens ein Gespräch mit einer Schauspielpatientin oder einem -patienten und beobachten auch bis zu zwölf solcher Situationen. Für diese Übungen werden die Schauspielpatienten je nach Thema entsprechend geschult – es beginnt mit einfachen Gesprächssituationen wie einer Anamnese; später gehört auch das Überbringen schwerwiegender Nachrichten zum Ablauf. Der Schwierigkeitsgrad der Veranstaltung, die sich über

Winter- und Sommersemester erstreckt, steigt also. Ziel ist es immer, dass die angehenden Medizinerinnen und Mediziner bis zum Ende ihres Studiums eine umfassende Kommunikationskompetenz entwickelt haben. Die neue Approbationsordnung sieht aktuell vor, dass diese Thematik auch im klinischen Bereich noch stärker integriert wird

Wie wichtig sind Reflexion und Selbstkritik für den Lernprozess?

Im Zuge der Evaluation unserer Lehrveranstaltung wird immer wieder deutlich, wie wichtig es den Studierenden ist, sich auch schon im vorklinischen Abschnitt zu hinterfragen, weshalb sie die ärztliche Laufbahn einschlagen. Und immer wieder die eigene Motivation für dieses höchst anspruchsvolle Studium zu reflektieren: "Für wen mache ich das? Wie kann ich Patienten gut begleiten? Weshalb bin ich angetreten?"

Heißt, Sie machen bei den angehenden Ärztinnen und Ärzten dahingehend eine Sensibilisierung aus?

Interessant ist: Wann immer ich einem Gegenüber berichte, was ich am Univer-



GUTE KOMMUNIKATION IST EIN GRUNDSTEIN FÜR IHREN PRAXISERFOLG

Das Fortbildungsinstitut PVS forum bietet ein umfangreiches SEMINARPROGRAMM für Mediziner sowie für medizinisches Fach- und Verwaltungspersonal – auch zum Thema KOMMUNIKATION UND PRAXISMANAGEMENT.

pvs-forum.de



bayern berlin-brandenburg-hamburg rhein-ruhr





sitätsklinikum Jena unterrichte, bekomme ich zu hören, dass dies eine wichtige Schulung sei. Somit haben wohl schon viele Menschen die Erfahrung eines unbefriedigenden Arzt-Patienten-Gesprächs gemacht. Ich weiß nicht, ob es ein Mythos ist, dass sich die Empathiefähigkeit der Medizinstudierenden im Laufe des Studiums eher verschlechtert als verbessert, da sie zusehends in Routineabläufe übergehen. Umso mehr freut es mich, wenn ich Ärztinnen oder Ärzte treffe, die einst meinen Kurs belegt haben und die sich heute dankbar daran erinnern, dass man sich damals die Zeit zum Reflektieren genommen hat.

Neben einer erfolgreichen Gesprächsführung gilt es auch, eine empathische Beziehung zur Patientin bzw. zum Patienten aufzubauen. Inwiefern lässt sich diese Fertigkeit "erlernen"?

Bei der linguistischen Analyse einer Kommunikationssituation ist es durchaus möglich, zu erkennen, wer sich empathisch verhält, und wer nicht. Auch die Studierenden können lernen, solche Situationen zu "lesen" und auf einer rationalen Ebene ein Verständnis dafür entwickeln, was Empathie ist. Die jeweilige Umsetzung hat dann letztlich etwas mit der eigenen Haltung zu tun. Mit der Priorisierung: "Was ist mir im Gespräch wichtig?" Hinzu kommt die Frage, ob Arzt-Patienten-Gespräche heute vom Gesundheitssystem ausreichend honoriert werden. Im Idealfall aber machen Medizinerinnen und Mediziner die Erfahrung, dass sie mit ausreichend Empathie und Geduld Gutes beim Patienten erwirken können.

Heißt, ein gelungenes Gespräch erzeugt positive Erwartungen?

Eine gute Kommunikation kann die subjektive Wahrnehmung der Symptome eines Patienten beeinflussen. Ein Beispiel für die objektive Ebene wiederum: Wenn der Arzt gut spricht, sind unter Umständen die Blutdruckwerte besser. Ein weiteres Beispiel wäre das Informationsgespräch zu einem verschriebenen Medikament: Je nachdem, welche Worte da gewählt werden, kann das auch die Wirkung beeinflussen.

Geht man davon aus, dass Ärztinnen und Ärzte mit dem Ziel antreten, das subjektive und objektive Befinden ihrer Patienten zu verbessern, dürften Empathie und Geduld also eine wichtige Rolle spielen. Da sie in ihrem Berufsleben zudem immer wieder ganz unterschiedliche Patiententypen kennenlernen, lässt sich gewissermaßen Menschenkenntnis auch üben. Übrigens: Ärztinnen und Ärzte, die wissen, dass sie gut kommunizieren, sind zufriedener und somit weniger vom Burnout bedroht.

Ein Problem, das stets angeführt wird, ist der Mangel an Zeit. Welche Chancen verspielen Ärztinnen und Ärzte möglicherweise, wenn sie ihr Gegenüber nicht ausreden lassen?

Was ich meinen Studierenden und auch Schauspielpatientinnen und -patienten immer sage: Jeder Mensch, der im Wartezimmer sitzt, hat innerlich einen kleinen Monolog vorbereitet, um später die Symptome bestmöglich schildern zu können. Erhält er also die Chance, all das auffüh-

Die Diplom-Psychologin Dr. phil. Swetlana Philipp lehrt am Institut für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Psychoonkologie des Universitätsklinikums Jena. Ihre Arbeitsund Forschungsschwerpunkte liegen in der Lehre der "Vorklinik Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie" sowie unter anderem in den Bereichen Supervision und Coaching, Schauspielpatienten-Ausbildung und Kommunikationstrainings/Arzt-Patienten-Kommunikation. Seit 2004 ist Dr. phil. Swetlana Philipp Mitglied der Lehrkommission der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Psychologie.

ren zu können, was er für wichtig erachtet, liegt der Ärztin bzw. dem Arzt oftmals ein Großteil der essentiellen Informationen bereits vor. Natürlich sollten Zwischenfragen erlaubt sein – man kann auch "gut unterbrechen", indem man das eigene Nachfragen erläutert und somit Interesse an dem zeigt, was die Patientin oder der Patient gesagt hat …

... und somit eine wertschätzende Kommunikation an den Tag legt.

Ja, denn bei jedem Thema liegt der Gesprächsfokus woanders. Ich denke da an eine gemeinsame Entscheidungsfindung: Geht es etwa um die Lebensstiländerung eines Patienten, ist es besonders wichtig, ihn miteinzubeziehen und in seiner Realität abzuholen – um zu schauen, was er überhaupt ändern kann und wo er möglicherweise gar nicht umdenken möchte. Wer immer wieder aufs Neue die Patientenperspektive einnimmt, macht bereits Vieles richtig.

uniklinikum-jena.de/mpsy



PVS HOLDING SETZT AUF STROM UND GAS AUS ERNEUERBARER ENERGIE ...

Mit der kompletten Umstellung auf eine ökologisch produzierte Strom- und Gasversorgung steht die PVS holding für einen ressourcenschonenden Energieeinkauf. Dabei vertraut sie einem starken regionalen Kooperationspartner: Die medl GmbH, Mülheims lokales Stadtwerk, beliefert das Unternehmen mit umweltfreundlicher Energie aus erneuerbaren Quellen. Durch die Umstellung auf Grünstrom und klimaneutrales Erdgas können im Jahr 2021 satte 543 Tonnen C02-Emissionen kompensiert werden.



Die erfolgreiche Kooperation zwischen PVS holding und der medl GmbH wurde am 20. April in Mülheim an der Ruhr bekräftigt. Jan Hoffmann, Leiter des Vertriebs der medl GmbH (links), übergab die Ökogas- und Ökostromzertifikate an Christian Kusenberg, Leiter der Inneren Verwaltung (2. v. links) und die Geschäftsführung der PVS – Dieter Ludwig (rechts) und Gerd Oelsner (2. v. rechts).

er Firmenstandort der PVS holding in Mülheim an der Ruhr umfasst drei Gebäudekomplexe mit insgesamt rund 10.000 Quadratmetern Fläche – eine faire und zuverlässige Energieversorgung ist da das A und O. Dass sich die PVS dabei für ein komplett ökologisches und regionales Angebot ausspricht, unterstreicht die fortschrittliche und moderne Ausrichtung des Unternehmens.

Christian Kusenberg, Leiter der Inneren Verwaltung bei der PVS holding, berichtet: "Mit Blick auf die Energieversorgung sind wir bereits seit über fünf Jahren mit der medl GmbH verbunden. Zu Beginn dieses Jahres wurde nun eine Vereinbarung über Ökostrom und Ökogas getroffen. Durch diese Umstellung unseres Energieeinkaufs sind wir nun das erste Mülheimer Unternehmen, das komplett auf Erneuerbare Energie in Partnerschaft mit der medl GmbH setzt. Klimaneutralität ist bei uns eine konsequente Weiterentwicklung unserer ökologischen Verantwortung für die kommenden Generationen." Dass neben den besagten Gebäuden alle weiteren Standorte der PVS ebenso mit Strom der medl GmbH versorgt werden, untermauert die erfolgreiche Kooperation zwischen dem Mülheimer Abrechnungsdienstleister und seinem regionalen Partner. "Wir freuen uns, dass wir mit der PVS ein Vorzeigeprojekt im Hinblick auf die ressourcenschonende, klimaneutrale Energieversorgung umsetzen konnten", ergänzt Jan Hoffmann, Leiter Vertrieb der medl GmbH.

Darüber hinaus denkt die PVS holding den Aspekt der Nachhaltigkeit aktiv weiter: Seit Oktober 2018 verfügt das Unternehmen über eine Anlage zur Kraft-Wärme-Kopplung, die in Form eines Blockheizkraftwerks (BHKW) sowohl elektrische als auch thermische Energie abgibt. Christian Kusenberg: "Dieses BHKW erzeugt ausreichend Wärme, um alle drei Gebäude in Mülheim zu versorgen. Gleichzeitig produzieren wir durch den Betrieb dieses modernen Heizsystems auch eigenen Strom, der wiederum hier am Standort zum Einsatz kommt ein Doppelnutzen, der die hohe Effizienz der Anlage unterstreicht." Im zurückliegenden Jahr 2020 belief sich die erzeugte Strommenge auf knapp 230.000 kWh. Ein Überschuss von knapp 41.000 kWh wurde beim Verteilnetzbetreiber eingespeist.

Und der Blick ist weiter nach vorn gerichtet: Auf Basis eines Energieaudits (2019), zu dem alle Betriebe, die keine Kleinstunternehmen bzw. kleine und mittlere Unternehmen nach der EU-Empfehlung darstellen, alle vier Jahre gesetzlich verpflichtet sind, hat die PVS einen Masterplan zu weiteren Energieeinsparungen aufgestellt. Hierzu wurden verschiedene Maßnahmen für die insgesamt sechs Geschäftsstellen im Gebiet Nordrhein formuliert und entsprechende Potenziale aufgedeckt. Auch diese Initiative verdeutlicht, dass die PVS holding ihren Weg als nachhaltig und zukunftsorientiert agierender Dienstleister und Arbeitgeber konsequent weitergeht.

... UND BESTÄTIGT SO DAS VERANTWORTUNGSBEWUSSTSEIN DER GESAMTEN UNTERNEHMENSGRUPPE

Zufriedenes Personal garantiert eine hohe Identifikation mit dem Arbeitgeber – ihren rund 750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet die PVS holding aus diesem Grunde anspruchsvolle, eigenverantwortliche Tätigkeiten mit besonderen Sozialleistungen und flacher Hierarchie. Geht es heute darum, die gewünschte Bewerber-Zielgruppe zu erreichen, zählt ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Klimaschutz ebenfalls zu den essentiellen Werten. Und dieses Bewusstsein wird bei der PVS großgeschrieben.

in nachhaltiger, umweltschonender Lebensstil lässt sich auf viele Bereiche des Alltags anwenden: Beim Einkauf wären das etwa die Bevorzugung verpackungsarmer Produkte, die Entscheidung für fair gehandelte Kleidung oder der Verzicht auf aggressive Spezialreinigungsmittel. Wer sich bewusst ernähren möchte, setzt auf saisonale und regionale Ware, konsumiert Bioprodukte und schränkt den Fleischkonsum ein. Hinzu kommen allerlei Einsparpotenziale bei der Abfallproduktion, der Energieversorgung sowie der Mobilität. Und auch als Arbeitgeber ist es möglich, den bewussten Blick für die Zukunft zu schärfen. Denn dass der Sinn für Nachhaltigkeit die Berufswahl der neuen Arbeitnehmergeneration beeinflusst, ist längst nicht mehr von der Hand zu weisen.

Martina Jontza, Recruiterin bei der PVS holding, gewährt einen Einblick in die aktuellen Bewerbungsprozesse: "Das beginnt beim völligen Verzicht auf gedruckte Dokumente, die früher per Postweg und in zusätzlichen Bewerbungsmappen verschickt wurden. Die PVS setzt komplett auf digitale Bewerbungsunterlagen und künftig zudem auf einen Online-Stellen-

markt." Wie eine Befragung des Bundesverbands Informationswirtschaft, Tele-kommunikation und neue Medien e. V. (Bitkom) zeigt, erwarten heutzutage 9 von 10 Unternehmen eine digitale Bewerbung – die PVS holding liegt hier also voll im Trend.

Und auch die Vorstellungsgespräche zwischen potenziellem Arbeitgeber und -nehmer finden, nicht zuletzt aufgrund der anhaltenden Corona-Situation, digital per Videokonferenz statt - somit entfällt für die Bewerberinnen und Bewerber ein mitunter langer und teurer Fahrtweg und der CO2-Fußabdruck wird reduziert. "Bedenken, dass dabei der zwischenmenschliche Faktor auf der Strecke bleiben könnte, waren schnell verworfen", freut sich Martina Jontza. "Nach einem ersten Telefon-Interview folgt später der Videocall, in dessen Zuge man sich einen guten Eindruck des Gegenübers machen kann. Ein anderer, aber guter neuer Weg, um trotz der aktuellen Corona-Situation neues Personal gewinnen zu können." Auch spezielle Dokumentationsbögen, die einst pro Bewerbungsgespräch von den Führungskräften auszufüllen waren, gehören bei der PVS holding mittlerweile der Vergangenheit

an. "Die waren vier- bis fünf Seiten stark, wurden anschließend ausgedruckt, der Personalabteilung zugeschickt und dort in Ordnern abgeheftet", erzählt die Recruiterin. "Heute dokumentieren wir sämtliche Informationen digital in unserem Bewerbermanagementsystem."

Neben dieser konstanten Investition in Umwelt- und Klimaschutz hält die PVS holding GmbH für ihre Bewerberinnen und Bewerber weitere Benefits bereit: So garantieren flexible Arbeitszeiten etwa die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Freizeit - auch unterstützt das Unternehmen seine Mitarbeiter dabei, fit zu bleiben, indem spezielle Kurse oder Gesundheitsreisen über eine BGM-Plattform (Betriebliches Gesundheitsmanagement) gebucht werden können. Interne und externe Schulungen zur Weiterentwicklung und Vertiefung des Fachwissens sowie ein betriebliches Ideenmanagement zeigen ebenfalls, dass der PVS holding die Zufriedenheit ihrer Mitarbeiter am Herzen liegt.

WIR SUCHEN VERSTÄRKUNG

JETZT BEWERBEN:

ihre-pvs.de/jobs



Martina Jontza Recruiting

recruiting@ihre-pvs.de Tel. 0208 4847-140

ihre-pvs.de



PAPIERLOSE RECHNUNGSVERARBEITUNG MIT DER PVS HOLDING UND MEINE GESUNDHEIT

Digitale Rechnungen für digitale Patienten

digitale Gesundheitsportal MEINE GESUNDHEIT der MGS Meine-Gesundheit-Services GmbH ist ein Gemeinschaftsprojekt der AXA, Bayerischer Beamtenkrankenkasse, Debeka, HUK-COBURG, Union Krankenversicherung und CompuGroup Medical SE. MEINE GESUNDHEIT verknüpft dabei Patienten mit ihren Ärzten und ihrer Versicherung und erleichtert so dem Patienten den Austausch von medizinischen Daten. Die PVS holding unterstützt dieses Vorhaben, denn MEINE GESUNDHEIT steht auch für eine vollständige digitale Rechnungsverarbeitung - papierlos, komfortabel, schnell und sicher.

Gute Gründe für die PVS holding, im Laufe dieses Jahres als erster Abrechnungsdienstleister den bereits weit über 400.000 MEINE GESUNDHEIT nutzenden Patienten ihrer Kunden Rechnungen direkt in das Portal zu stellen.

Per Klick können Rechnungen der PVS bei Bedarf ganz einfach und komfortabel zur Erstattung eingereicht werden.

Die mahnfähige Zustellbestätigung, ein rechtssicher dokumentierter Rechnungsstatus sowie der gesicherte Transfer hochsensibler Gesundheitsdaten runden den Service von MEINE GESUNDHEIT ab. Ersparen Sie Ihren interessierten Patienten in Kürze den Weg zum Briefkasten mit einer weiteren zeitgemäßen Liquidationsabwicklung. Bleiben Sie auf dem Laufenden.

mgs-eportal.de







PVS DIALOG

DAS ONLINE-PORTAL FÜR IHRE ABRECHNUNG

PVS dialog ist die digitale Kommunikationsplattform Ihrer PVS, in der alle Informationen zur Abrechnung jederzeit abrufbar sind – und das mit voller Datensicherheit!

WIR SCHAFFEN MEHRWERTE.

Ob in der Praxis oder in großen Einheiten, wie Kliniken und Medizinischen Versorgungszentren – PVS dialog bietet die smarte Lösung für Ihre individuellen Anforderungen bei der Abrechnung.

24-STUNDEN-SERVICE:
RUND UM DIE UHR DATEN-ZUGRIFF









AUSZUG AUS DEM

SEMINAR-PROGRAMM MAI - SEPTEMBER 2021



- ABRECHNUNG -**OPTIMAL UND KORREKT ABRECHNEN**

FÜR ALLE FACHRICHTUNGEN	GOÄ-GRUNDLAGEN	19.05. (Mi) 1	15:00 – 19:00	Silke Leven, Dr. Markus Molitor	M16
		21.07. (Mi) 1	16:00 – 19:00	Daniela Bartz	B13
				Daniela Bartz räsenz in Berlin)	B15
		25.08. (Mi) 1	15:00 – 19:00	Silke Leven, Dr. Markus Molitor	M23
	ABRECHNUNG UND CONTROLLING IM MVZ	26.05. (Mi) 1		Daniela Bartz, Vanessa Aguilar	B10
		17.09. (Mi) 1		Daniela Bartz, Vanessa Aguilar räsenz in Berlin)	B19
	BG-ABRECHNUNG (BERUFSGENOSSENSCHAFT-LICHE LEISTUNGEN)	29.09. (Mi) 1	15:00 – 19:00	Silke Leven, Martin Knauf	M27

PVSforum

bavern berlin-brandenburg-hamburg rhein-ruhr

Ab August werden je nach geltenden Regelungen einzelne Seminare als Online- und Präsenzseminar angeboten.

SEMINARORT

PVS berlin-brandenburg-hamburg Invalidenstr. 92 | 10115 Berlin

SEMINARGEBÜHREN

Online-Seminar

» inklusive Seminar-Skript 150 € (inkl. USt.)

Präsenz-Seminar

- » Hygiene-Paket mit FFP2-Maske und Desinfektionsmaterial
- >> Lunch-Box und Getränke
- » Seminar-Skript & GOÄ-Broschüre 150 € (inkl. USt.)

Die detaillierten Seminarinformationen sowie weitere Seminare finden Sie auf

pvs-forum.de



PVS FORUM ORT DES WISSENS UND DES AUSTAUSCHS

Mit einem umfangreichen Seminarprogramm bietet das PVS forum Ärztinnen und Ärzten sowie deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wichtige Bausteine für ein professionelles, praxisnahes und individuell anwendbares Know-how. Längst hat sich das Fortbildungsinstitut als bundesweite Marke etabliert. Aufgrund der derzeitigen Kontaktbeschränkungen findet ein Großteil der Angebote online statt – was durchaus Vorteile mit sich bringt.

eballtes Fachwissen, das auf langjähriger Erfahrung beruht: Das PVS forum stellt den Grundstein für das optimale Führen einer Praxis oder Klinikabteilung dar. Ob eine rechtssichere Privatliquidation, die Planung einer Praxisübergabe oder das erfolgreiche Kommunizieren zwischen Arzt und Patient - in sämtlichen Themenbereichen vermitteln die erfahrenen Referentinnen und Referenten ihr Wissen. Diese Expertise beruht nicht nur auf umfangreicher Sachkenntnis; auch dank eines praxisnahen und individuellen Wissenstransfers gehören qualitativ hochwertige Seminarinhalte zum Angebot.

Dr. med. Markus Molitor, Leitung PVS forum und Gebührenreferat, zeichnet die stetige Entwicklung des Fortbildungsinstituts nach: "Waren die Seminarangebote in der Vergangenheit vornehmlich regional verankert, konnten wir das PVS forum mittlerweile bundesweit etablieren. Diese Neuorientierung ermöglicht es, noch besser zusammenzuwachsen und die Marke PVS forum weiter zu stärken." Eben jene Bündelung kommt auch der hohen Aktualität der vermittelten Inhalte zugute. Ein weiterer wichtiger Aspekt sind die GOÄ-Tipps und Abrechnungs-Updates, die dafür sorgen, dass die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer sowie Vereinsmitglieder jederzeit über die aktuellen Entwicklungen im Bilde sind.

Mehr Flexibilität durch Digitalisierung

Bereits vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie wurde die Infrastruktur des Angebots ausgebaut; aufgrund der anhaltenden Kontaktbeschränkungen erhielten diese Maßnahmen jedoch eine neue (und notwendige) Dynamik. Ein umgehend etabliertes Hygienekonzept ermöglichte es im Sommer 2020, sogenannte Hybridschulungen anzubieten – die Seminare wurden sowohl digital, als auch vor Ort organisiert. Mittlerweile findet ein Großteil der Seminare ausschließlich per Online-Teilnahme statt; mit großem Erfolg, wie Dr. med. Markus Molitor berichtet: "Die digitalen Möglichkeiten erlauben uns bei der Organisation und Durchführung eine hohe Flexibilität. Da eine Anreise zum Seminarort entfällt, ist zudem die Praxisarbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer weniger beeinträchtigt." Neben der Möglichkeit, von jedem Ort aus an den jeweiligen Seminaren des Fortbildungsinstituts teilzunehmen, fällt durch die Digitalisierung ein weiterer Pluspunkt ins Gewicht: "Seitens der PVS haben wir nun die Chance, neue Formate auszuprobieren", freut sich Molitor. "Fanden Seminare in der Vergangenheit etwa zu einem festen Termin statt - verbunden mit entsprechender Fahrzeit zum Veranstaltungsort - lässt sich beispielsweise nun ein Themenschwerpunkt per Videokonferenz auf drei separate Termine verteilen." Die Vorteile liegen auf der Hand: kürze-



PVS for um

FORTBILDUNGSINSTITUT

bayern berlin-brandenburg-hamburg rhein-ruhr

VERNETZTE KOMPETENZ IN DER UNTERNEHMENS-GRUPPE PVS HOLDING

BERLIN HAMBURG
KÖLN MÜLHEIM
MÜNCHEN POTSDAM
SCHLESWIG-HOLSTEIN

pvs-forum.de



re Sitzungen, Fragen können nachbereitet werden und die Praxis bleibt geöffnet.

Bei all diesen Vorzügen des Online-Angebots ist festzuhalten, dass weiterhin die klassischen Themen den Kern des Seminarprogramms bilden: Grundlagen der Abrechnung, die Abrechnung in den verschiedenen Fachgebieten oder auch Module zur effektiven Praxiskommunikation. "Dabei richten wir uns stets nach den Bedürfnissen unserer Teilnehmerinnen und Teilnehmer - welche Themen sind für sie relevant? Welche Informationen benötigen sie?", betont Dr. med. Markus Molitor. Gleichzeitig versteht sich das PVS forum weiterhin als einen Ort des Austauschs: "Wir möchten nicht »nur« unsere Seminare anbieten, darüber hinaus soll auch ein reger Wissenstransfer zwischen den Teilnehmenden sowie Dozentinnen und Dozenten stattfinden." Das digitale Angebot, so der Leiter, werde sehr gut angenommen und wird bei Bedarf auch noch weiter ausgebaut. Sollte sich die Infektionslage in naher Zukunft entspannen, sei die Organisation von Präsenzseminaren vor Ort zudem sofort wieder möglich.

PVS forum: Wechselseitiger Austausch und Dialog

Seit Januar 2019 ist Dr. med. Markus Molitor für die PVS tätig; im Jahr 2020 über-

nahm er die Leitung des PVS forums sowie des Gebührenreferats. Der Arzt und Zahnarzt unterstreicht die vielen positiven Seiten des Engagements: "Als Mediziner kann ich mein Wissen ins Unternehmen mit einbringen, das Forum hat somit einen starken Arztbezug. Dazu gehört natürlich auch die Expertise in Sachen gebührenrechtlicher Arbeit." Und dieses Know-how wird hinsichtlich aktueller Entwicklungen und Fragestellungen kontinuierlich ergänzt und weitergedacht: "Es haben uns viele Fragen rund um die Corona-Pandemie beschäftigt - von der Hygienepauschale über die Abrechnung der Coronatestungen im stationären und ambulanten Bereich bis hin zur Abrechnung der Telemedizin." Dank der digitalen Formate ist es momentan problemlos möglich, zusätzlich zu den versierten PVS-Expertinnen und -Experten noch hochkarätige externe Sachkundige miteinzubeziehen. Ohnehin setzt Dr. med. Markus Molitor auf den offenen Charakter des Fortbildungsinstituts: "Es bereitet große Freude, den Blick zu weiten und eben ein Sprachrohr nach außen zu sein. Gleichzeitig erhalten wir aber auch Input von den am Patienten tätigen Kolleginnen und Kollegen - das Forum ist keine Einbahnstraße."

Damit dies auch weiterhin so bleibt, garantiert das Team hinter dem PVS forum

eine Rundum-Betreuung von der Buchung eines Seminars bis hin zur Durchführung. Gerade in diesen unwägbaren Zeiten ist es wichtig, Wissen zu teilen und gemeinsam zum formulierten Ziel zu gelangen. So gehört auch das Beantworten von gesonderten, auf einzelne Praxen zugeschnittenen Fragestellungen zum Angebot, denn "nicht selten tritt der Fall ein, dass unmittelbar spezielles Wissen in ein Unternehmen transferiert werden muss", so Dr. med. Markus Molitor. Umso wichtiger, auch hier in gemeinsamer Abstimmung individuelle Lösungen zu erarbeiten.



DR. MED. MARKUS MOLITOR
MBA, M.D.R.A. | Arzt und Zahnarzt
Leiter Gebührenreferat
und PVS forum
mmolitor@ihre-pvs.de



Das Problem ist keinesfalls neu, erhielt im Zuge der Corona-Pandemie jedoch eine noch größere Dringlichkeit: Pflegekräfte klagen über zu wenig Personal und eine stetig wachsende Belastung – bei nur geringer Anerkennung ihrer systemrelevanten Arbeit. Immer mehr Beschäftigte erwägen einen Berufsausstieg oder haben diesen gar bereits vollzogen. Wie ist dieser Entwicklung entgegenzutreten?

ie Bilder applaudierender Menschen auf ihren Balkonen, sie sind unmittelbar mit dem Beginn der Pandemie vor nun über einem Jahr verbunden. Doch der Beifall, der als Anerkennung für den Einsatz der Pflegekräfte galt, ist nicht nur verstummt - er reicht auch schlichtweg nicht aus, um an der kritischen Pflegesituation etwas zu ändern. Mehr zu versorgende Patienten bei zusehends weniger Zeit, das birgt ein hohes Frustrationspotenzial. Wechselnde Arbeitszeiten sowie Wochen- und Feiertagsdienste erschweren darüber hinaus eine Vereinbarkeit von Familie, Freizeit und Beruf. Für viele Kräfte stellt sich da die Frage, ob sie ihre berufliche Zukunft weiterhin in der Pflege sehen. Eine besorgniserregende Entwicklung, die der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) mit Zahlen unterstreicht: Allein zwischen Anfang April und Ende Juli 2020 seien laut einer Statistik der Bundesagentur für Arbeit die Beschäftigungszahlen in den Pflegeberufen um rund 9.000 Beschäftigte zurückgegangen. Hierzu DbfK-Präsidentin Christel Bienstein: "Die beruflich Pflegenden fühlen sich seit Beginn der Pandemie oft alleingelassen, in ihrer Professionalität missachtet und in ihrer physischen und psychischen Integrität gefährdet. Dass dies für sehr viele Kolleginnen und Kollegen der Grund sein wird, den Beruf zu verlassen, davor warnen wir seit Beginn der Pandemie." Zwar mache die Statistik nicht deut-

lich, aus welchen Gründen der jeweilige Berufsausstieg stattfand, doch korrespondieren die Daten mit einer Umfrage des DBfK aus Dezember 2020: "Rund 30 Prozent der Pflegefachpersonen gaben an, dass sie regelmäßig über einen Berufsausstieg nachdenken", so Bienstein.

Verbesserungen im Pflegealltag per Gesetz?

Die Corona-Pandemie hat offengelegt, was in der Pflege Beschäftigte bereits zuvor angemahnt haben: Das System gelangt an seine Grenzen. Mindestens 40.000 Stellen sind hierzulande unbesetzt; in den nächsten zehn bis zwölf Jahren erreichen zudem rund 500.000 Pflegefachpersonen das Rentenalter. Mit dem Pflegepersonal-Stärkungsgesetz (PpSG, auch: Gesetz zur Stärkung des Pflegepersonals) traten zum 1. Januar 2019 in Deutschland Maßnahmen in Kraft, um spürbare Verbesserungen im Alltag der Pflegekräfte auf den Weg zu bringen - unter anderem durch bessere Arbeitsbedingungen. Die Ermittlung eines Pflegepersonalquotienten für jedes zugelassene Krankenhaus sollte zudem eine nicht zu unterschreitende Grenze zur Verbesserung der Personalausstattung bewirken. Der Quotient beschreibt das Verhältnis der Anzahl der Vollzeitkräfte in der unmittelbaren Patientenversorgung auf bettenführenden Stationen zu dem Pflegeaufwand eines

Krankenhauses. Auch Maßnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung für Pflegekräfte sowie eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf beinhaltet das Gesetz

Bleibt die Frage, ob sich die bedenkliche Situation in der Pflege per Gesetz und Personalschlüssel lösen lässt - zumal längst kritische Stimmen darauf verweisen, dass die Personalrichtwerte nicht dem tatsächlichen Versorgungsbedarf der Patienten entsprächen. Vielmehr benötige es neue, moderne Strukturen in der Versorgung, ansprechendere Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie eine angemessene Entlohnung. Diese und weitere Maßnahmen lassen sich unter dem Sammelbegriff der "Wertschätzung" vereinen, ein wichtiges Gut, das für Pflegefachkräfte idealerweise Tag für Tag einen Antrieb darstellt. Auch der Ruf nach mehr Gestaltungsraum und Mitspracherecht der Angestellten wird lauter. Viele qualifizierte Kräfte wünschen sich, ihr erworbenes Fachwissen im Zuge eigenverantwortlicher Aufgaben noch mehr einbringen zu können. Ein nicht zu unterschätzender Motivationsfaktor, der dazu beitragen könnte, dass Pflegende weiterhin in ihrem systemrelevanten Beruf arbeiten möchten und sich ihre ursprünglichen Beweggründe vergegenwärtigen: einer verantwortungsvollen, anspruchsvollen und vor allem sinnstiftenden Tätigkeit nachzugehen.



Der Gesundheits-Check

"PFLEGEKRÄFTE STEHEN UNTER DAUERSTRESS"

Sie gelten als "Helden der Corona-Krise" - die Pflegerinnen und Pfleger, von Altenheimen bis zu den Intensivstationen der Krankenhäuser. Oft wurde gefordert, die Pflegeberufe müssten attraktiver gestaltet und besser bezahlt werden. Denn der Mangel an Pflegekräften hat sich als eines der größten Hindernisse bei der Bewältigung der Corona-Pandemie erwiesen. Wo stehen wir heute? Wir haben nachgefragt bei Kordula Schulz-Asche, Sprecherin für Pflege- und Altenpolitik der Bundestagsfraktion der Grünen, und dem Geschäftsführer des Bundesverbandes Verrechnungsstellen Gesundheit e. V., Frank Rudolph.

as hat sich für die Beschäftigten im Pflegebereich seit der ersten Corona-Welle getan?

Kordula Schulz-Asche: Bereits in der ersten Welle wurden das Arbeitszeitgesetz und die Pflegepersonaluntergrenzen-Verordnung ausgehebelt, um flexibel auf die Pandemie reagieren zu können. Die Beschäftigten im Gesundheitswesen arbeiten seitdem am Rande ihrer Belastbarkeit. Und auch in der zweiten Welle ist keine Besserung in Sicht. Die Beschäftigten sind am Ende ihrer Kräfte und zudem sauer über die Versprechungen, die ihnen gemacht und doch nicht gehalten wurden. Und das zurecht: Der Lohnzettel spiegelt die Arbeitsbedingungen, die professionellen Zuständigkeiten und deren Integration in das Gesundheitswesen nicht angemessen wider.

Es mangelt zum Teil immer noch an Schutzausrüstung und insbesondere die ambulante Pflege wird immer noch nicht mitgedacht, obwohl drei Viertel der Pflegebedürftigen zu Hause versorgt werden.

Wir brauchen endlich eine faire Bezahlung, eine angemessene Personalausstattung sowie Verbesserungen bei der beruflichen Ausrichtung und der berufsständischen Aufstellung der pflegerischen Berufsgruppe.

Frank Rudolph: Dass sich viele Bürger auf die Balkone gestellt und für die Beschäftigten in der Pflege geklatscht haben, war gut gemeint. Aber schon bald war doch klar - und viele Pflegekräfte haben das durchaus auch mit Enttäuschung gesagt: Klatschen allein hilft nicht weiter. Dafür sind konkrete Maßnahmen erforderlich. Tatsächlich hat sich aber die Situation für die Pflegekräfte in den Krankenhäusern nicht verbessert. Gott sei Dank hat sich die Lage in den Intensivstationen mittlerweile etwas entspannt. Dennoch stehen die Pflegerinnen und Pfleger unter Dauerstress.

Das lässt sich aber nicht mit einmaligen Prämien beheben, so sehr auch ich dafür bin, dass sie gezahlt werden, weil die Menschen Anerkennung verdient haben. Aber mit einmaligen Sondervergütungen bekommt man nicht plötzlich mehr Pflegekräfte – und das ist doch das längerfristige Problem, es wird mehr Personal gebraucht.

Nötig wären also verbesserte Anreize, um Nachwuchs an Fachkräften im Pflegebereich zu gewinnen?

Frank Rudolph: Niemand kann in zwölf Monaten 10.000 neue Pflegekräfte aus dem Hut zaubern. Auch die Anwerbung im Auslands funktioniert nicht wie erhofft, zudem muss man da auch vorsichtig sein. Es ist höchst problematisch, wenn wir in Europa oder anderswo Pflegekräfte abwerben, die man dort in dieser Krise dringend selbst braucht. Mit Blick in die Zukunft ist für mich Punkt eins: Die Leute müssen vernünftig bezahlt werden. Wenn eine Krankenpflegerin nach drei Jahren Ausbildung tariflich etwa mit gerade mal 2.200 Euro brutto anfängt, dann ist doch klar: Da muss man etwas machen.

Hinzu kommt, dass die enorme Arbeitsbelastung nicht lange durchzuhalten ist. Wenn die Menschen weiter derart mit Wochenend- und Nachtdiensten überlastet werden, sind sie nach einigen Jahren ausgebrannt. Besonders in der Altenpflege kommt noch eine enorme körperlich Belastung hinzu. Man muss für mehr Leute sorgen, damit die Belastung der einzelnen nicht so hoch ist. Es hat zudem nichts mit Gier zu tun, wenn sich junge Menschen bei der Berufswahl fragen "Wie kann ich mit meinem Gehalt auskommen und welche Lebensqualität ist im Beruf und in der verbliebenen Freizeit möglich?"

Schulz-Asche: Seit dem Sommer 2019 rühmt sich die Bundesregierung mit der "Konzertierten Aktion Pflege". Ziel ist es, die Arbeitsbedingungen in der Pflege zu verbessern und den Beruf attraktiver zu machen - bislang allerdings nur heiße Luft. Die Ausbildungszahlen sinken und vorhandene Ausbildungskapazitäten werden nicht ausgeschöpft. Auch die umstrittene Mini-Serie "Ehrenpflegas" (des Bundesfamilienministeriums) ist keine Antwort auf einen qualifizierten Pflegepersonalmangel. Die Bundesregierung bleibt weit hinter den eigenen Ansprüchen zurück und ich frage mich, ob sie an einem Gelingen der Pflegeberufereform tatsächlich interessiert ist. Junge Menschen wünschen sich eine hohe Qualität in der Pflegeausbildung und echte Karrieremöglichkeiten. Für die Nachwuchsgewinnung ist es daher elementar, auf hohe Qualität in Ausbildung und Beruf, eine faire und angemessene Bezahlung und mehr Mitspracherecht in Entscheidungsgremien zu setzen.

Wenigstens hat Gesundheitsminister Jens Spahn hat eine Neuauflage des Corona-Bonus für Beschäftigte in Kliniken und Krankenhäusern angekündigt – bis zu 1500 Euro. Bewirkt das etwas?

Frank Rudolph: Nichts spricht gegen Prämien, meinetwegen auch noch ein Tausender mehr. Aber das löst doch die eigentlichen Probleme nicht, schon gar nicht mit





Gerechtigkeit ziehe sich als "grüner" Faden durch ihren persönlichen und politischen Lebenslauf, sagt die Sprecherin für Pflege- und Altenpolitik der Bundestagsfraktion der Grünen. "Darunter verstehe ich, einen Beitrag dazu zu leisten, möglichst allen Menschen, von ganz klein bis ins hohe Alter, eine gute Lebensqualität und die Freiheit zur Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen." Seit 2013 ist sie Mitglied des Bundestages. Dort ist die 1956 in Berlin geborene Kommunikationswissenschaftlerin unter anderem im Ausschuss für Gesundheit und stellvertretend in den Ausschüssen für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie Menschenrechte tätig.



FRANK RUDOLPH

Mit unserem Gesundheitswesen - seinen Vorzügen wie seinen Problemen - ist er bestens vertraut. Die Folgen gesundheitspolitischer Weichenstellungen, insbesondere das Verhältnis von Kosten und Nutzen in der medizinischen Versorgung, sind Dauerthemen für den Geschäftsführer des Bundesverbandes Verrechnungsstellen Gesundheit. Der 1960 in Essen geborene Betriebswirt war von 2007 bis 2013 Mitglied der Bundeskommission Gesundheit und ist bis heute Mitglied der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU. Seit 2007 ist Frank Rudolph 1. stellvertretender Vorsitzender des Gesundheitspolitischen Arbeitskreises der CDU NRW.



Blick auf die nächsten Jahre. Wir brauchen dringend strukturelle Reformen bei der Ausbildung, der Bezahlung und den Arbeitsbedingungen.

Kordula Schulz-Asche: Die Flickschusterei der Bundesregierung ist erbärmlich und unerträglich. Seit der ersten Stunde der Pandemie setzen die Menschen im Gesundheitswesen ihre eigene Gesundheit aufs Spiel und leisten mit ihrer Arbeit nicht nur, aber besonders in dieser schweren Zeit einen besonderen Dienst für unsere Gesellschaft. Doch die Bundesregierung hat bereits letztes Jahr die Chance verstreichen lassen, ein glaubhaftes Zeichen der Wertschätzung an diese Menschen zu senden. Eine steuerfinanzierte Lösung hätte es ermöglicht, die Corona-Prämie fair auszugestalten und schnell auszubezahlen. Doch dieser Zug ist abgefahren. Es ist an der Zeit, den Arbeitsalltag der Pflegekräfte nachhaltig zu verbessern, statt sich mit Einmalzahlungen zu beschäftigen, die mittlerweile als Schweigegeld verpönt sind, weil sie nichts an den grundsätzlichen Problemen in der Pflege ändern.

Was sollte sich mittel- und langfristig ändern, wo müssten Reformen ansetzen?

Kordula Schulz-Asche: Professionelle Pflege ist systemrelevant und sie braucht dringend eine Aufwertung. Sicherlich braucht es insbesondere in der Altenpflege eine bessere tarifgebundene Bezahlung, um den Wert der Arbeit auch finanziell anzuerkennen. Aber was Pflegefachkräfte tatsächlich jeden Tag davon abhält, so zu pflegen, wie sie es gelernt haben, sind die Strukturen in der Gesundheitsversorgung. Es ist unbegreiflich, dass Pflegefachkräfte in einer Pandemie die Pflegebedürftigen, die sie ambulant versorgen, bitten müssen, sich Desinfektionsmittel verschreiben zu lassen, damit die Pflege unter hygienischen Bedingungen stattfinden kann.

Ich fordere mehr Eigenverantwortlichkeit für die Pflegeberufe, zum Beispiel indem die Möglichkeit, heilkundliche Tätigkeiten auszuüben, dauerhaft verankert wird. Zudem brauchen professionell Pflegende eine stärkere Stimme im Gesundheitswesen, um bei Verhandlungen über ihre eigene Zukunft endlich mit am Tisch zu sitzen. Ich unterstütze die Gründung einer Bun-

despflegekammer und wünsche mir, dass ihnen endlich ein Platz in allen relevanten Gremien des Gesundheits- und Pflegewesens eingeräumt wird. Unser Ziel muss sein: Pflege neu denken, Pflege entwickeln und Pflege stärken.

Frank Rudolph: Um die Pflege attraktiv zu machen, muss der Staat die Rahmenbedingungen so gestalten, dass junge Menschen sagen: Ja, das ist für mich ein Beruf mit Zukunft. Dabei sind mir vor allem diese drei Forderungen wichtig. Wir müssen erstens für eine anständige Bezahlung sorgen. Zweitens müssen wir genügend Personal in die Alten- und Pflegeheime und in die Krankenhäuser reinkriegen. Dafür müssen wir massiv mehr für diese Berufe ausbilden. Die Ausbildungsinhalte sind ja bereits sehr gut, aber es müssen auch mehr Menschen eine Ausbildung beginnen. Und drittens müssen die Arbeitsbedingungen in den Alten- und Pflegeheimen so gestaltet werden, dass die Leute nicht nach sechs oder sieben Jahren sagen: Das war es jetzt für mich, da habe ich keine Lust mehr drauf. Die Probleme sind seit Jahren bekannt. In der Corona-Krise sind sie deutlicher zutage getreten. Intensivmediziner beklagten, dass die technischen Voraussetzungen für Zehntausende Intensiv-Betten und Beatmungsgeräte vorhanden sind, aber nicht genügend Pflegekräfte.

Reformideen – so plausibel sie erscheinen mögen – lassen sich kaum kostenlos verwirklichen. Wie sollten die erforderlichen Maßnahmen finanziert werden?

Kordula Schulz-Asche: Pflege findet an vielen Orten statt - in Krankenhäusern, in stationären Pflegeeinrichtungen, bei ambulanten Pflegediensten, in Reha-Einrichtungen, in der Behindertenhilfe oder im eigenen Zuhause. Im deutschen Gesundheitswesen führt die starre Trennung dieser verschiedenen Sektoren zu Über-, Unter- und Fehlversorgung. Der Zugang zu Leistungen der Kranken- und Pflegeversicherung gestaltet sich für Patientinnen und Patienten häufig sehr unstrukturiert und viele Menschen wissen nicht, was ihnen zusteht. Daher brauchen wir eine Gesundheitsplanung, die alle Sektoren - ambulant und stationär - umfasst, die bestehenden Sektorengrenzen überwindet und auf die Bedürfnisse vor Ort ausgerichtet ist.

Aber eines muss auch klar sein: gute Pflege kostet Geld! Wenn wir sichergehen wollen, dass alle Menschen, die Pflege bekommen, die sie brauchen, müssen wir die Pflegeversicherung umfassend reformieren – mit unserer doppelten Pflegegarantie machen wir hier einen ganz konkreten Vorschlag. Die Pflegeversicherung braucht auch einen Steuerzuschuss, um die pflegerische Versorgung nachhaltig sicherstellen zu können, ohne dass die Pflegebedürftigen mit immer weiter steigenden Eigenanteilen belastet werden.

Frank Rudolph: Es bringt wenig, immer nur nach mehr Geld zu rufen. Mein Eindruck ist: Es steckt insgesamt genug Geld im System Gesundheit. Grundsätzlich ist das Gesundheitswesen sicher nicht unterfinanziert. Allerdings müssten vorhandene Gelder anders geschichtet und eingesetzt werden. Es gibt dafür durchaus Möglichkeiten. Man denke zum Beispiel an den Gesundheitsfonds bei gesetzlichen Krankenversicherungssystemen. Da werden sogenannte Liquiditätsreserven in Milliardenhöhe aufgebaut. Doch eine Krankenkasse ist keine Bank, die irgendwo Geld anlegt und in Fonds investiert. Das Geld der Versicherten sollte grundsätzlich zweckbestimmt für die medizinische Versorgung bereitgestellt werden.

Wir müssen auch überlegen, wie wir mit Hilfe der Digitalisierung Abläufe einfacher - und damit am Ende kostengünstiger - gestalten können. Zudem gibt es im Gesundheitswesen immer noch viele bürokratische Vorgänge, die vereinfacht werden könnten. Entbürokratisierung kann helfen, Geld zu sparen, das anderswo nutzbringender verwendet werden kann. Eine Bürgerversicherung, wie sie immer wieder propagiert wird, ist jedenfalls keine Lösung für das Kostenproblem. In der Schweiz etwa gibt es seit Jahren als Basismodell eine Art Bürgerversicherung. Aber weil die Kosten im Gesundheitswesen erheblich steigen, schießen die Beiträge durch die Decke. Das Ende vom Lied ist, dass die Leute immer höhere Eigenanteile bei den Arztkosten und immer mehr Abstaffelungen bei den Leistungen hinnehmen.

nawrocki-pr.de

MITARBEITERAKTION – DIE PVS KÜRTE DAS SCHÖNSTE LANDSCHAFTSFOTO





Z umindest optisch konnten die Mitarbeiter der PVS ihr Fernweh befriedigen und die Vorfreude aufs Verreisen "nach Corona" steigern. Beim Fotowettbewerb "Mein schönstes Landschaftsfoto" hatten die Kolleginnen und Kollegen wieder die Qual der Wahl und durften im Intranet der PVS anonym abstimmen. Hier nun unsere Gewinner auf den Plätzen 1 bis 7, denen wir ganz herzlich gratulieren! Wir danken den Mitarbeitern für die rege Teilnahme und freuen uns auf die nächste Fotoaktion mit dem Thema "BBQ – rund ums Grillen".













WIR GRATULIEREN ZUM PVS-FIRMENJUBILÄUM

10 JAHRE

Stefan Hövel Sabrina Paulus

20 JAHRE

Dajana Heidemann Melanie Hornung Carola Stemmer Michaela Trunk

25 JAHRE

Carola Büchner Heike Eckermann Petra Kleifeld Carola Lechelt Manuela Müller

30 JAHRE

Peter Alff Gabriele Bornat-Wagener Brigitte Lohmüller Cordula Michels

GEWINNEN SIE EINEN VON ZWEI

Apple AirTags inkl. Anhänger

Beantworten Sie folgende Frage:

Wie heißt die Königsklasse des Motorsports?

Die Antwort finden Sie in dieser Ausgabe.



Schicken Sie uns die Lösung unter Angabe Ihrer Kundennummer bzw. Ihres Namens und Adresse bis zum 15. Juli 2021 an:

Redaktion PVS einblick

Remscheider Str. 16 45481 Mülheim an der Ruhr

oder: gewinnspiel@ihre-pvs.de

Der Gewinner der letzten Ausgabe (PVS einblick 1/21):

Dr. Michael Prasch (Viersen)

Das Lösungswort war "PALEO".

Die Daten werden ausschließlich für die Zwecke des Gewinnspieles verwendet. Die Gewinner werden in der nächsten Ausgabe veröffentlicht und schriftlich benachrichtigt. Barauszahlung ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter der PVS sind vom Gewinnspiel ausgeschlossen.



Unsere IT hat viel vor. Seien Sie dabei! Im rund 30-köpfigen Team schaffen wir engagiert innovative Lösungen. Gestalten Sie die digitale Entwicklung der PVS holding in der Zukunftsbranche Gesundheitswesen und verstärken Sie unser Team als:

- » ENTWICKLER BACKEND ORACLE (W/M/D)
- >> IT-SYSTEMADMINISTRATOR (W/M/D)
- ENTWICKLER FRONTEND VUE.JS/NODE.JS (W/M/D)

JETZT BEWERBEN AUF ihre-pvs.de/jobs

BENEFITS

- Einzel- oder Zweier-Büros mit leistungsstarker Hardware-Ausstattung
- >> Vollzeit: 38,75 Stunden, kurzer Freitag
- flexible Arbeitszeiten (Gleitzeit, Teilzeitmodelle, Home-Officel
- 30 Urlaubstage plus bis zu 7 tarifliche freie Tage
- umfassendes Onboarding und individuelle Weiterbilduna
- eigenverantwortliches Arbeiten im Team
- Fahrtkostenzuschuss und kostenlose Parkplätze
- Betriebsrestaurant, Essenszuschuss, kostenloser Kaffee & Tee
- betriebliches Gesundheits- und Ideenmanagement



Remscheider Str. 16 45481 Mülheim an der Ruhr

personalabteilung@ihre-pvs.de Tel. 0208 4847-130

ihre-pvs.de

750 9.100 **7,1** Mio. Mitarbeiter Rechnungen Kunden



IMPRESSUM

PVS holding GmbH

v. i. S. d. P.: Gerd Oelsner Dieter Ludwig Monika Heckert

Titelbild

© Wayhome Studio (stock.adobe.com)

Redaktion

Robert Targan (RT)

roberttargan.de

Esther Zisch

Grafik

Esther Zisch

Druck

Königsdruck Berlin

Auflage

20.000

auch als Online-Magazin:

ihre-pvs.de

Erscheinungsintervall

Vierteljährlich

Remscheider Str. 16 45481 Mülheim an der Ruhr

Tel. 0208 4847-281 Fax 0208 4847-399

pvs-einblick@ihre-pvs.de

ihre-pvs.de

Unternehmensstruktur

GESELL SCHAFTER



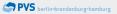
DACHGESELLSCHAFT





OPERATIVE GESTLI SCHAFTEN

PVS rhein-ruhr



PVS bayern





Remscheider Str. 16 45481 Mülheim an der Ruhr

ihre-pvs.de

